

::::::Schickt eure Beiträge an md_info@web.de::::::::::::::::::::

Redaktionsschluss für die 11. Ausgabe: 1.August 09

Nr.10 // Rabatz- Jubiläumsausgabe // April 2009

RABATZ

www.rabatz.bplaced.net

Inhalt dieser Ausgabe:

HERAUS ZUM REVOLUTIONÄREN 1. MAI!



ZUSAMMEN-KAEMPFEN.TK

NICHT VIEL ZU LACHEN - ES BLEIBT NUR DIE HOFFNUNG AUF DIE SOZIALE REVOLUTION!

*DEMONSTRATION
01. MAI 2009
11.30 UHR
ALTER MARKT MAGDEBURG

»»» ANSCHLIEßEND PARTY AM INFOLADEN MIT INFOTISCHEN, WORKSHOPS, SPEISS UND TRANK. »»»
MUSIK VON: › DJ TAIP (MYSPACE.COM/DJTAIP) + SPECIAL GUEST

KOMM AUCH DU ZUR REVOLUTIONÄREN 1. MAI DEMO!

››› JUGENDAUFRUF ››››››

Der Wecker klingelt - 5:45 Uhr. Schon wieder Montag. Eine Mischung aus Schlaf und Wochenendkater treiben dich ins Bad. Schnell wird das Nötigste an Körperpflege umgesetzt. Der Hunger zieht dich in die Küche, aber außer einem Toast, saurer Milch und einem schalen Bier ist nix Essbares im Haus. Am letzten Wochenende im Monat sind Lebensmittel eh immer Mangelware im eigenen Kühlschrank. Wenn Mensch dann noch etliche arbeitlose Kumpels hat, bleibt eh nix für eine geregelte Nahrungsaufnahme über. Eine Kippe ersetzt dein Frühstück bevor es zur Ausbildung oder in die Schule geht. Kein Wunder, dass Mensch immer zum Ende des Monats krank wird, aber diesen Monat reicht es nicht mal für die 10 Euro PraxisGebühr. Der Gedanke an die Ausbildung und den Chef holen dich in die Realität zurück.

So ein Mist - noch 20 Minuten - musst los. Noch den Schlüssel fürs Fahrrad geschnappt und auf geht's. Auf dem Hof stellst du fest, dass deine Investition von 3,99 in ein Fahrradschloss wohl doch zu wenig waren. Aber wer soll bei 350 Euro Ausbildungsvergütung große Sprünge machen?

Der Rauch der Kippe in deinem leeren Bauch wird mit der aufkommenden Wut zu Krämpfen. Da bekommst du am eigenem Leib zu spüren, dass Magdeburg die 2. höchste Fahrraddiebstahlquote bundesweit hat. Dies war das 4.Fahrrad in diesem Jahr - welcher Penner klaut so eine Schrottmühle? Vielleicht war es ja auch der eigentliche Eigentümer... Tja, wie gewonnen so zerronnen - zur Arbeit musst du trotzdem.

Die Straßenbahn ist die letzte Möglichkeit den

Arbeitstag ohne den Anschiss vom Chef beginnen zu müssen. Der Gedanke an den Mundgeruch des Meisters, wenn er dir 30 Zentimeter vor deinem Gesicht mit feuchter Aussprache ins Gesicht brüllt: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“, lassen dich rennen. Du erwischst die Bahn noch rechtzeitig. 2 euro- für einen Fahrschein der nur in eine Richtung gilt? Wer fabriziert solchen Schwachsinn? Aber wen stören Preise, wenn Mensch gar keinen Fahrschein geschweige denn Geld dafür hat.
Du siehst trostlose Gesichter, nicht nur in der Bahn und kein Sitzplatz in Aussicht.
Doch dahinten ist noch einer frei, neben dem Kunden mit dem Abzeichen einer Nazikameradschaft auf seiner Thor Steinar Jacke. Aber für eine Konfrontation mit einem Nazi um einen Sitzplatz bleibt jetzt keine Zeit.
Eine Haltestelle vor deinem Ziel wirst du dann daran erinnert, dass es doch Menschen gibt, die es interessiert, wie die Fahrscheinpreise in der Gesellschaft ankommen. Es hilft alles nix. Das Geschrei nach dem nicht vorhandenen Fahrausweis schallen nun lauter in dein Ohr als die Musik durch deinen MP3-Player. Mit martialischem Auftreten wirst du von vier Kontrolleuren aus der Bahn geworfen. Die Hilfssheriffs nehmen deine Personalien auf und weisen dich darauf hin, dass du es ja auch gleich bezahlen könntest. „Asoziales Pack, wo leben die denn ...bestimmt nicht in deiner Realität.“ Wenn ich 40 Euro über hätte, würde ich mit nem Taxi fahren. 10 Minuten zu spät triffst du auf Arbeit ein, aber der Chef ist zum Glück noch nicht in Sicht. Der erste Lichtblick im grauen Sumpf des Alltags. Die Zeit bis zum Frühstück kommt deinem Magen wie eine Ewigkeit vor. Der Kumpel auf Arbeit haut dir ein Brötchen und Kaffee rein. Tja, sein privater Bauchladen scheint manchmal mehr abzuwerfen als unser subventionierter Ausbildungsbetrieb - oder wer hat hier sonst Geld am Ende des Monats zu verleihen? Die Landeshauptstadt Magdeburg jedenfalls nicht, denn die verkauft aus Geldnot sogar öffentliche Grünflächen an private Investoren und Spekulanten.

Ein Termin beim Amt rettet dich vor den angedrohten Überstunden. Naiv wie du bist, glaubst du deine gesellschaftlichen Rechte ohne Stress einfordern zu können. Ist dir egal, ob der Chef deine Arbeitskraft für seinen Lebenstraum braucht? Das ist nicht dein Traum. Ein Traum wäre doch eher die BAföG Nachzahlung deiner Freundin, welche seit 3 Monaten auf sich warten lässt. Ähnlich desinteressiert gegenüber deinen finanziellen Sorgen äußert sich dann auch die Sachbearbeiterin bei der Arge - für dich ist die Finanzkrise schon seit Jahren normaler Alltag. Die klugen Ratschläge der Sachbearbeiterin fördern das Bedürfnis, deine pazifistische Grundeinstellung zu überdenken. Doch wohin mit dieser Wut, die uns ohnmächtig erscheinen lässt?

Nimm dein erkämpftes traditionelles Recht in Anspruch am 1.Mai deiner Wut Ausdruck zu verleihen.
Du bist einer von vielen, denen es ähnlich oder schlechter geht - nicht nur hier in Deutschland. Wehr dich gegen die globale Ausbeutung des Menschen durch den Menschen - aus reiner Profitgier.
Armut und Ausbeutung sind kein Zufall, sie haben System- genannt Kapitalismus....
Klassenkampf ist keine Ansichtssache. Mensch sieht sich jeden Tag mit ihm konfrontiert: Egal, ob dein Chef dich fertig macht oder deine Sachbearbeiterin bei der Arge über dein Leben bestimmen kann oder wenn du in den Bau gehst, nur weil du kein Geld für einen Fahrschein hattest!
Beantworte nicht nur am 1.Mai den kapitalistischen Normalzustand mit dem internationalen Klassenkampf von unten!

Klassenkampf auf der Straße und im Betrieb - Weltweit die einzige Antwort auf ihre Ausbeuterpolitik!

Zusammen kämpfen gegen die
Kapitalistische Ausbeutungslogik!
Yuppies und Nazis raus!
Hoch die internationale Solidarität!

WWW.ZUSAMMEN-KAEMPFEN.TK

DEMO » 1. MAI 09 » 11.30 UHR » ALTER MARKT » MD
ANSCHLIEßEND PARTY AM INFOLADEN MIT
DJ TAIP + SPECIAL GUEST . . .

Auswertung der Antifa- Aktivitäten zum Naziaufmarsch in Magdeburg

Auch im Januar 2009 fand ein Naziaufmarsch in Magdeburg statt. Verschiedene antifaschistische Gruppen und Initiativen riefen zum Protest auf. Hier nun eine Auswertung von zusammen kämpfen:

Für den 17. Januar 2009 hat die „Initiative gegen das Vergessen“ zu einem Aufmarsch durch Magdeburg aufgerufen. Hinter dieser Initiative verbergen sich alt- und Neonazis aus NPD und „freiem“ Kameradschaftsspektrum. Seit 1998 versucht diese Initiative die deutsche Kriegsschuld zu leugnen und die Trauer der MagdeburgerInnen über die bei den alliierten Bombenangriffen vor 64 Jahren getöteten Familienangehörigen zu funktionalisieren. Dem diesjährigen Aufruf der Nazis folgten ca. 720 Holocaustleugner.

Auch dieses Jahr versuchte die Stadt Magdeburg krampfhaft einen bürgerlichen Protest gegen den Naziaufmarsch und „politischen Extremismus“ im allgemeinen auf die Beine zu stellen. So fand eine „Meile der Demokratie“ mit Beteiligung von ca. 120 Läden, Sportvereinen, Parteien (von MLPD bis CDU) , Polizei, Landeskriminalamt u.a. statt. In Anbetracht dessen, dass sich Institutionen an dieser sogenannten „Meile der Demokratie“ beteiligten, die direkt für rassistische Flüchtlingspolitik verantwortlich sind (wie z.B. CDU) und / oder diese umsetzen (Polizei), sollte jedem klar sein, dass es um „weiße Westen“ und eben nicht um antifaschistisches Engagement ging. Imagepflege um jeden Preis.

Bereits am Vormittag fand eine Demonstration durch Stadtfeld vom „Autonomen Bündnis Sachsen-Anhalt“ statt, an der sich ca. 300 bis 400 AntifaschistInnen beteiligten. Im Zuge der Demonstration solidarisierten sich antiimperialistische Antifas. Auf einem Dach in der Immermannstraße



entzündeten sie mehrere Bengalos und begrüßten die Demonstration mit Palästina – und Antifafahnen, was in der Demonstration sichtlich gut ankam und die Stimmung der Demo erheblich hob. Nachdem die Demo sich gegen 12 Uhr aufgelöst hatte bewegten sich AntifaschistInnen in Richtung der Naziroute. Wir bedauern es, dass die Demo - trotz Ankündigung - nicht versuchte zu den Nazis durchzubrechen.

Die Polizei wies bei der Wahl des Treffpunktes der Nazis so viel Feingefühl auf, dass diese sich unter Polizeischutz 13 Uhr vor der jüdischen Gemeinde sammeln durften. Gleichzeitig befanden sich in der Innenstadt hunderte AntifaschistInnen, welche versuchten zu den Nazis vorzudringen. Wir als Gruppe riefen schon im Vorfeld zu dezentralen Aktionen auf. So gelang es uns um 13.30 Uhr eine Spontandemo auf der Naziroute (Lüneburger Straße) mit ca. 100 Menschen zu formieren, welche wenige hundert Meter weiter in einer Sitzblockade endete. Gemeinsam hielten wir, auch nach 3 Aufforderungen der Polizei die Straße zu räumen, die Route besetzt.



Dies hatte zur Folge, dass die Nazis 2 1/2 Stunden ihren Aufmarsch nicht beginnen konnten und auf eine Ausweichroute durch Nebenstraßen umgeleitet werden mussten. Die Stimmung in der Blockade war trotz Eiseskälte und Nässe durchgängig kämpferisch und entschlossen.
Auch im gesamten Verlauf des Naziaufmarsches versuchten AntifaschistInnen den Aufmarsch zu blockieren und zu stören, was mehr als 1000 eingesetzte Polizeibeamte teilweise mit massiver Gewalt versuchten zu verhindern. Nichts desto trotz gelang es einigen AntifaschistInnen immer wieder an den Aufmarsch ran zu kommen und zu stören.
Gegen 16.30 Uhr gab es eine weitere Blockade bürgerlicher Kräfte in der Nähe der Johanneskirche. So mussten die Nazis erneut umgeleitet werden und konnten nicht wie geplant ihren Kranz dort abwerfen. Die Anwesenheit einiger autonomer AntifaschistInnen war spürbar auf dieser Blockade unerwünscht. Einige wurden immer wieder von den Bullen bedrängt und zum Teil gejagt.
In den frühen Abendstunden wurden die Nazis schließlich zum Hauptbahnhof geleitet, wo auch der Abschluss stattfand.

Resümee

Wir bewerten die antifaschistischen Aktivitäten als durchaus gelungen. Jedoch konnte der Naziaufmarsch nicht verhindert werden.
Wir konnten viele positive und gelungene Ansätze für eine zukünftige Praxis erkennen.
Unsere Infoveranstaltungen im Vorfeld, welche das Ziel hatten eine linksradikale Öffentlichkeit zu schaffen und inhaltlich zu intervenieren, waren durchgängig gut besucht.
Uns ist es gelungen einen Raum zu schaffen, um (dezentrale) Aktivitäten vorzubereiten.
So fanden, wie auch im letzten Jahr, mehrere Kiezspaziergänge statt, auf denen zum einen mehrere Tausend Flugblätter verteilt wurden, in denen die AnwohnerInnen aufgerufen wurden sich an den antifaschistischen Aktivitäten zu beteiligen.
Zum anderen wurden mehrere hundert Aufkleber und Plakate verklebt.

>>>Kurzmeldung>>>>>>>>
- Ende Dezember 08: Rund 21 Monate nachdem die Polizei Kopenhagen gewaltsam das Jugendzentrum im Jagtvej 69 geräumt hatte, sind jetzt 15 junge Leute zu teilweise drastischen Gefängnisstrafen von neun bis 15 Monaten verurteilt worden. Noch ist offen, ob die Verurteilten in die Berufung gehen. Gegen 17 Ausländer, die ebenfalls verhaftet wurden, steht die Verhandlung noch aus.
Im Haus im Jagtvej, der der Verein »Faderhuset« ge¬hörte und mittlerweile ab¬gerissen ist, fand die Polizei bei der Räumung Steine, Schlagwaffen wie Eisenstangen, Pfefferspray, Kanonenschläge und sogenannte Chrysamthemenbomben so¬wie einen Zettel, den die Richter als Wachplan interpretierten, was auf eine ge¬zielte Verteidigung des Hauses hindeutete.

Abschließend können wir feststellen, dass ein Konzept, welches auf Aktivitäten im Vorfeld sowie auf dezentrale Aktionen am Tag des Naziaufmarsches selbst aufbaut, zum einen eine antifaschistische Kultur und Bewegung politisch stärkt und zum anderen in der Lage ist effektiv den Naziaufmarsch entgegenzutreten. Es knüpft in diesem Sinne an der kontinuierlichen antifaschistischen Praxis vor Ort (Kiezspaziergänge, Antifacafe) an.

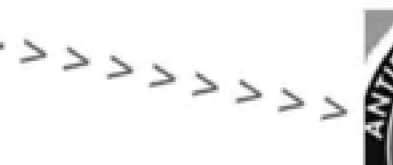
Klar ist auch, dass so ein Konzept immer wieder verbessert werden muss, was nur mit möglichst viel Erfahrung umgesetzt werden kann. Kämpfend lernen!
Speziell mit dem Ausblick auf die Kommunalwahlen im Juni ist mit vermehrten Naziaktivitäten zu rechnen.
Unsere Aufgabe muss es sein dem Nazipack entschlossen entgegenzutreten und dabei natürlich an den Erfahrungen der „dezentralen Aktion“ und der laufenden Praxis anzuknüpfen.

Es ist absolut notwendig dabei den Zusammenhang von faschistischer Gewalt und einer auf Egoismus basierenden kapitalistischen Ellenbogengesellschaft zu thematisieren….

Den antifaschistischen Selbstschutz organisieren!
Hoch die internationale Solidarität!

zusammen-kaempfen.org, 19. Januar 2009











Antifa Interview

Im Rahmen des Antifa- Cafés traf sich die Rabatz- Redaktion im Februar mit Inga Behrens von zusammen-kämpfen. Anlass war ein Nazikonzert im Januar. Das folgende Interview ist dabei entstanden:

>>>Kurzmeldung>>>>>>
- am 8.2.09 gedachten rund 30 AntifaschistInnen den von Nazis ermordeten Frank Böttcher. Es wurde ein Blumengesteck an seinem Grab abgelebt. Frank wurde am frühen Morgen des 8.2.1997 brutal von mehreren Nazis an der Endhaltestelle Olvenstedt ermordet.

Kein Vergeben- kein Vergessen!

Aus antifaschistischen Kreisen ist zu hören, dass am 30. Januar ein Nazikonzert in Magdeburg stattfand - kannst du das bestätigen?

Ja, wie erst jetzt bekannt wurde fand am 30.Januar in Magdeburg-Birkenweiler ein Nazikonzert mit knapp 100 Nazis aus ganz Sachsen Anhalt statt. Dabei spielten die „NS-HC“ (Nationalsozialistischer Hardcore)- Bands wie „Fear Rains Down“ , „Civil Disorder“ und „2 Minutes Warning“.
Besonders bedrückend dabei ist, dass Nazis am Wochenende nach dem Jahrestag der Befreiung von Auschwitz (27.Januar) ungehindert Partys feiern können.

Um was für Bands handelt es sich bei den drei die dort spielten?

Bei den Bands „Fear Rains Down“ , „Civil Disorder“ und „2 Minutes Warning“ handelt es sich um Nazibands aus Magdeburg und Umgebung. Alle 3 Bands werden vom Magdeburger Naziversand „Until The End Records“ promoted.
“Fear Rains Down” besteht aus Mitgliedern der Nazibands “Teardown”, “Daily Broken Dream” und “Path of Resistance”. Besonders erwähnenswert ist jedoch die Band “Civil Disorder”, welche in der bundesweiten und internationalen Naziszene mittlerweile einen Ruf hat.

Was ist denn das Besondere an der Band „Civil Disorder“?

Civil Disorder ist bei vielen großen Nazikonzerten dabei, sowohl in Deutschland als auch in anderen Ländern. Erst am 7.Februar spielte die Band in Sofia/Bulgarien nach einen Aufmarsch europäischer Nazis. Bei den „Trauermarsch“ für den bulgarischen Kriegsverbrecher Hristo Lukov, welcher am 13.Februar 1943 von kommunistischen Widerstandskämpfern erschossen wurde, nahmen auch Nazis auch aus Deutschland teil.
Aber zurück zu Civil Disorder- bei deren Frontmann Steffen J. aus Angern(bei Magdeburg) wurde bereits 2004 bei einer Razzia 4kg Sprengstoff, eine Panzerfaust und Munition sichergstellt.
Da ist nun die Frage ob es sich bei den Leuten von Civil Disorder und deren Umfeld um geisteskranke Dorfjacken handelt - oder doch um militante Nazis.

Zur Frage der militanten Nazis – ihr habt bereits im Januar eine Infoveranstaltung über militante Nazistrukturen in Magdeburg veranstaltet – kannst du kurz dazu etwas sagen?

Bereits im März vergangenen Jahres musste sich der Magdeburger Nazi Sascha Braumann (Landesvorstandsmitglied der JN Sachsen Anhalt) mit 6 weiteren Nazis (unter anderem Hannes Knoch/Hildesheim) in einem Prozess vor dem Landgericht Halle verantworten. Ihnen wurde vorgeworfen mehrere Blood and Honour Veranstaltungen (unter anderem in Magdeburg) durchgeführt zu haben.
Bei Blood and Honour handelt es sich um eine 2001 verbotene militante Naziorganisation. Das Landgericht Halle stellte das Verfahren gegen Zahlung einer Geldstrafe ein.
Des weiteren waren mit Sascha Braumann und Florian Fuhrmann mindestens 2 Magdeburger Nazis an paramilitärischen Übungen beteiligt.

Kannst du etwas mehr zu den paramilitärischen Übungen sagen?

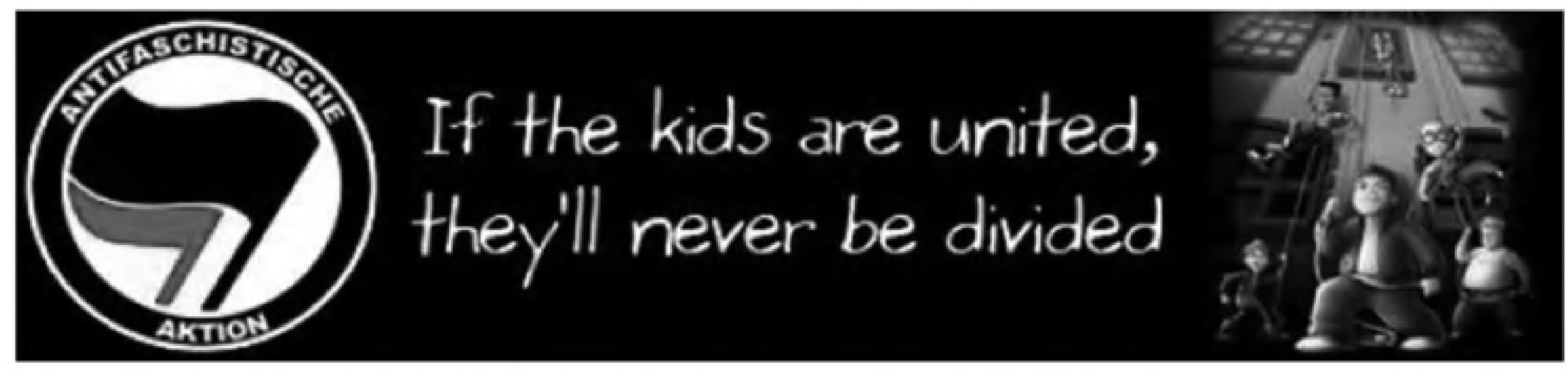
Bereits seit 1998 organisieren Nazis unter den Namen „Combat & Survival School“ und „Warrior Survival School“ paramilitärische Übungen. Dort werden mit Militärausrüstung Kampfübungen und Scharfschützenausbildungen in Wäldern und Feldmark durchgeführt. Eine besondere Rolle dabei hat der Bundeswehr Reservist und bekennende Nazi Hannes Knoch aus Hildesheim. Dieser war auch im Verfahren wegen angeblicher Blood and Honour Aktivitäten zusammen mit Sascha Braumann angeklagt.
Dazu berichteten bereits verschiedene Medien (ZDF-Frontal 21,Antifa Infoblatt)

Das hört sich ja nicht wirklich prickelnd an, was wollt ihr dagegen machen?

Das wichtigste ist natürlich erst einmal eine Analyse der Nazisituation vor Ort, aber wer eins und eins zusammen zählen kann ,der weiß dass wir es hier mit militanten Nazis zu tun haben.
Wenn Nazis zuhause kiloweise Sprengstoff rumzuliegen haben, in den Wald fahren um an paramilitärischen Übungen teilzunehmen und

>>>Kurzmeldung>>>>>>>>
Naziladen Narvik angegriffen: Anfang Februar gab es laut indymedia einen Farbangriff auf den Magdeburger Thor-Steinar-Laden 'Narvik'. Seit dem Umzug im Januar ist es ruhig geworden um's 'Narvik'. Der neue Laden in der Halberstädter Straße 82 ist deutlich größer und mit massiven braunen Holzplatten geschmückt. Gegen die alte Filiale gab es noch regelmäßig öffentlichen Protest und nächtliche Besuche. Beides blieb bisher beim neuen Laden im Stadtteil Sudenburg aus.
Bleibt zu hoffen dass es in Zukunft wieder mehr Aktionen gegen den Naziladen gibt.
Thor Steinar zu Putzlappen!

regelmäßig Nazikonzerte über Blood and Honour Strukturen organisiren – dann sollte unsere Aufgabe als AntifaschistInnen klar sein. Der Aufbau antifaschistischer Selbstschutzstrukturen!



Zum antifaschistischen Selbstschutz, bereits in eurer Kurzvorstellung bezeichnet ihr diesen als einen Schwerpunkt eurer politischen Arbeit. Könntest du kurz erläutern wie Antifa Selbstschutz bei euch aussieht?

Grundlage unserer Antifa Arbeit ist, dass das beste Mittel im Kampf gegen Nazis eine konsequente Linke Politik ist. Dabei müssen wir eigene Werte wie Solidarität, Kollektivität und Achtung vor dem Leben propagieren.
Speziell die Erfahrungen der 90er Jahre (Antifa als Haupthebel revolutionärer Politik) haben uns gezeigt, dass es nicht möglich ist eine revolutionäre Politik unter dem Begriff „Antifa“ zu subsumieren.
„Selbstschutz“, dass heißt den konkreten Kampf gegen lokale Nazis zu führen und den Aufbau des Schutzes vor faschistischen Übergriffen voranzutreiben.
Praktisch bedeutet dies die Organisierung einer Telefonkette (um auf Naziaktivitäten reagieren zu können), die regelmäßige Durchführung von Kiezspaziergängen, der Aufbau einer Recherchegruppe über Nazis und die Agitation einer Sportgruppe.

Bereits in der Auswertung der Kranzniederlegung von Frank Böttcher habt ihr erwähnt, dass bereits im Vorfeld der Kommunalwahlen im Juni mit vermehrten Naziaktivitäten zu rechnen ist. Womit rechnet ihr?

Ziel der NPD bei der Kommunalwahl ist der Einzug ins Rathaus. Bereits seit Januar publiziert die NPD mit ihrem „Spitzenkandidaten Matthias Gärtner“ einen „Stadtspiegel“ (NPD Onlinezeitung). Derzeit sammeln die Nazis in allen Stadtteilen Unterschriften um zur Wahl zugelassen zu werden, benötigt werden 100 Unterschriften für einen Kandidaten. So ist in den nächsten Monaten vermehrt mit Nazis auf der Suche nach Unterschriften, Infotischen, Kundgebungen und weiteren Öffentlichkeitsaktionen zu rechnen.
Des weiteren planen die Nazis im Juni ein „NPD-Landesinformationszentrum“ in Magdeburg.
Falls ihr Interesse habt euch gegen Nazis, für eine solidarische Gesellschaft zu organisieren- dann kommt ins Antifa Cafe. Das Antifa Cafe findet jeden Freitag um 18.00Uhr im Infoladen statt.

Update:
Der Veranstaltungsort des Konzerts in der Lerchenwuhne wurde mittlerweile von der Stadt Magdeburg geschlossen.
Laut Volksstimme hat neben dem Konzert auch ein „Rudolf Hess Abend“ mit 130 Nazis dort Anfang Februar stattgefunden.

SUPPORT YOUR LOCAL ANTIFA

Wir haben die Gefangenen nicht vergessen - ein Rückblick auf den 18. März

Am 18.03, zum „Tag der politischen Gefangen“, fand im Infoladen eine Veranstaltung mit dem Thema: „129a-Verfahren in Magdeburg“ statt. In der Veranstaltung, an der ca. 20 Personen teilnahmen, wurde das damalige Verfahren noch einmal thematisiert und analysiert. Es wurde über ganz persönliche Erfahrungen und über die Konsequenzen gesprochen, die das Verfahren für die Magdeburger Szene hatte und bis heute hat.







In der anschließenden Diskussion kamen die TeilnehmerInnen zu dem Ergebnis, dass ein arrogantes und überschätztes Auftreten dabei nicht die Grundlage von klassenbewussten und solidarischem Verhalten sind, sondern eher ein Eingeständnis der eigenen Schwäche und der fehlenden Klassensubstanz. Außerdem hat das Verfahren gezeigt, dass nur durch ein kollektives Auftreten Druck auf die Klassenjustiz erzeugt werden kann.
Ein weiterer wichtiger Punkt waren die Folgen der Repression, diese kann Menschen in ihrem politischen Bewusstsein stärken oder genau das Gegenteilige bewirken. So ist festzuhalten, dass sich einige Menschen aus dem politischen Bereich zurückgezogen haben und es andere wiederum in ihrem politischen Bewusstsein verstärkt hat.
Fakt ist, dass Repression psychische Folgen für die Betroffenen hat.
Im Umgang damit muss eine politische Struktur vorbereitet sein, um ein Bewusstsein
sein
für Repression und deren Auswirkungen zu entwickeln.

Am darauf folgenden Samstag, den 21.3.2009, fand in Berlin eine Demo und eine Konferenz anlässlich dem Tag der politischen Gefangenen statt.
Um 13:00 Uhr startete eine Demonstration mit ca. 300 Menschen vom S-Bahnhof Schönhauserallee. Auf der Demonstration wurden durchgängig Parolen wie „Power durch die Mauer- bis sie bricht“ , „Hoch die internationale Solidarität“ und „Wir sind nicht alle- es fehlen die Gefangenen“ zu hören. Die Route führte durch den Stadtteil Prenzlauer Berg und endete am Haus der Demokratie. Dort begann anschließend eine internationale Konferenz unter dem Motto „Widerstand- Repression- Solidarität“. Themen waren u.a. die aktuelle Situation im Baskenland, sowie die aktuellen Verfahren gegen die vermeintlichen mg- Mitglieder
Auch das §129b- Verfahren in Stuttgart-Stammheim, gegen vermeintliche Mitglieder der DHKP-C (Revolutionäre Volksbefreiungspartei –Front / Türkei) waren ein Thema.

>>>*Kurzmeldung*>>>>>>>>

- **Ende März:** In einer Magdeburger Straßenbahn wurde ein Kosovare geschlagen und getreten. Der 19-Jährige wurde gegen 23 Uhr in der Linie 94 zwischen den Haltestellen Eisvogelstraße und Sternbogen angegriffen. Dabei hätten vier Täter während einer Unterhaltung ihn mehrfach geschlagen. Nach einer zwischenzeitlichen Flucht in den hinteren Bereich der Bahn sei eine Bierflasche auf ihn geworfen worden. Die vier Täter seien geflüchtet.

Die Angriffe gegen die RHI in der Schweiz, Belgien und Italien wurden ausführlich erörtert und mit Interesse verfolgt. Dann sprach ein kolumbianischer Genosse zur aktuellen Lage in Kolumbien und den Auswüchsen US- imperialistischer Repressionsgelüste in seinem Land.
Ein Vertreter vom Mumia- Solibündnis Berlin informierte über die Kämpfe gegen die Todesstrafe in den USA und machte auf die aktuelle (lebensbedrohliche) Situation von Mumia Abu Jamal aufmerksam.
In diesem Jahr wird erneut über sein Leben entschieden .Ein Tag X für weltweite Proteste wird es dieses Jahr wieder geben müssen, da sein Überleben sonst alleine in den Händen seiner vermeintlichen Mörder liegt.
Mumia sitzt seit 30 Jahren in der Todeszelle und kämpft um die Wiederaufnahme des alten Verfahrens.



All das sind nur exemplarische Beispiele für die repressive Politik imperialer Herrschaften weltweit. Der Vorwurf von „terroristischen Vereinigungen" gibt der Klassenjustiz die Legitimation, Revolutionäre – und Befreiungsbewegungen zu kriminalisieren und sie einzuknasten.

Doch wir werden weiterhin gemeinsam Widerstand gegen die ausbeuterischen und unterdrückerischen Verhältnisse im kapitalistischen System leisten und für eine befreite Gesellschaft kämpfen.
In diesem Sinne:

Drinnen und Draußen - Ein Kampf!
Internationale Klassensolidarität aufbauen und verteidigen!
Für die soziale Revolution!

Netzwerk Freiheit für alle polit. Gefangenen [Magdeburg], zusammen kämpfen

>>>Kurzmeldung>>>>>>>>
Die Polizei Sachsen-Anhalt gab die Kriminalitätsstatistik des vergangenen Jahres heraus: Folgendes meinten sie zu - politisch motivierte Kriminalität – „Links": Die Gesamtzahl der links motivierten Straftaten ist im Vergleich zum Jahr 2007 um 16,8 Prozent auf 167 Delikte angestiegen (plus 24 Fälle). Das quantitative Übergewicht (61,7 Prozent der Fälle) bei den links motivierten Straftaten bilden die 102 Sachbeschädigungsdelikte mit einem Anstieg um 40 Delikte (plus 39,2 Prozent). Bei den linksmotivierten Gewaltdelikten ist ein Anstieg um 18 Fälle auf nunmehr 38 Fälle (plus 47,4 Prozent) zu verzeichnen, wobei die Körperverletzungsdelikte um 3 Fälle auf 12 Fälle zurückgegangen, die registrierten Straftaten des Widerstandes gegen Vollstreckungsbeamte jedoch um 14 Fälle auf nunmehr 16 Fälle angestiegen sind.

KEIN FRIEDEN MIT DER NATO

Wahlk(r)ampf der JN/NPD in Magdeburg-Stadtfeld



In der zweiten Aprilwoche hatten Nazis aus dem Spektrum der JN/ NPD versucht Unterschriften für die Stadtratswahl (7.Juni 09) in Magdeburg zu sammeln. Hier folgt nun eine Zusammenfassung zu den Geschehnissen: *[von zusammen-kaempfen.tk]*

Stadtfeld – kein Vorgarten für Nazis!

Seit mehr als drei Wochen waren die Mitglieder der JN Magdeburg (Jugendorganisation der NPD) um Andy Knape (Landesvorsitzender der JN in Sachsen- Anhalt) und Matthias Gärtner (Mitglied des Bundesvorstandes der JN) unterwegs um Unterschriften für die Zulassung zur Stadtratswahl in Magdeburg (7.Juni 09) zu sammeln. Es wurden Unterschriften in verschiedenen Stadtteilen, vor Einkaufscentern und auch bei Heimspielen vor dem Stadion des 1.FCM gesammelt. Quasi jedes Mal ein Heimspiel für die JN Jugend, da ein Grossteil der ambitionierten Nazijugend aus dem Umfeld rechter Magdeburger Fußballfans rekrutiert wurde.
Als ideologisches Bindeglied der aktuellen Magdeburger Hooliganszene zur NPD/JN gilt u.a. der rechte Schläger Matthias Knape. Er ist der ältere Bruder des JN-Vorsitzenden Andy Knape. Andy Knape wurde beim Landestreffen der JN im November 2008 zum neuen Landesvorsitzenden in Sachsen- Anhalt gewählt.



Naziparolen vs. Wahlk(r)ampf

Die Jungfaschisten der JN treten in der letzten Zeit immer selbstbewusster und offensiver auf. Es wurden auch zahlreiche Naziparolen in den vergangenen Monaten überwiegend in Sudenburg gesichtet. So wurden z.B. in der Nacht vom 21. zum 22.März 09 wieder in Sudenburg rechte Parolen gesprüht. Es wurden Häuser in der Salzmannstraße, Hesekielstraße, St.-Michael-Straße, Brenneckestraße und Halberstädter Straße mit Parolen wie „Frei Sozial National", „Hatecore", „NPD-JN" und „Fuck Punks" besprüht. Mit den teilweise meterlangen großflächigen Sprühereien soll der Wahlkampf wohl „propagandistisch untermalt" werden.
Eine Aktionsform die wohl auch vom aktionistischen Geist der Autonomen Nationalisten herrührt. Eine direkte Verbindung wird nicht nur durch Aufkleber der „Autonomen Nationalisten Jerichower Land " deutlich, welche neben den Naziprühereien entfernt werden mussten. Im Laufe der Unterschriften- Sammelaktion der Nazis stand zum Ende hin auch

Stadtfeld auf dem Programm. Auch hier war die Umsetzung des „Vorwahlkampfes" ähnlich angelegt.
Am Wochenende vom 14 zum 15.März 09 hatten Nazis aus der JN und aus deren Umfeld in der Beimssiedlung (Stadtfeld West) dutzende Naziparolen an Wände gesprüht. Dabei übersprühten sie Linke Graffitis, malten Hakenkreuze auf einen Spielplatz und kritzelten Parolen wie „NS-JN", „Fuck Antifa" , „Fuck Punks" und „Antifa Gruppen zerschlagen". Jedoch konnte dass schwindende Selbstbewusstsein der Jungfaschisten im linksdominierten Stadtfeld klar an der Größe der Schmierereien und den Orten, wo sie entdeckt wurden beobachtet werden. So wurden hauptsächlich dunkle Hinterhöfe und Kinderspielplätze besprüht.

Hurra, wir haben Ferien

Am 6.April 09 pünktlich zum Ferienbeginn startete die JN- Jugend dann ihre offenen Sammelaktionen in Stadtfeld-Ost. Es bewegten sich ca. 15 Nazis mit Unterschriftenlisten durch die Strassen. Auffällig war das junge Alter der Faschisten. In der Liebknechtstrasse kam es dann zur ersten Konfrontation während der Sammelaktion. Mehrere Wahlkämpfer der JN/ NPD wurden von AntifaschistInnen bedrängt, geschlagen und schließlich mit Steinen in einen Friseurladen gedrängt. Einer der Faschisten wurde durch einen Steinwurf angeblich leicht verletzt. Kurze Zeit nach der Aktion sammelten sich ca. 10-15 AntifaschistInnen vor dem Geschäft, wo sich die Polizei bereits postiert hatte. Unter Polizeischutz und auf Anweisung des eingetroffenen Matthias Gärtner ließen sich die Jungfaschisten mit herantelefonierten Autos aus Stadtfeld hinaus geleiten. Die Sammelaktion war damit für den Tag beendet.
Nach diesem einschneidenden Erlebnis änderte sich offenbar auch die Strategie der Nazis am nächsten Tag. Selbst eine Gruppe von 12 - 15 Nazis bot kein Schutz für körperliche Unversehrtheit der JN-Aktivisten in Stadtfeld. Es wurde auf fünfer Gruppen umgestellt welche mit Autos unterwegs waren. Als die Nazis entdeckt wurden sprangen sie ins Auto und wechselten den Standort. Melder mit Telefonen und Fahrrädern warnten die JN`ler frühzeitig. Es gelang ihnen nicht sich längerfristig an einem Ort aufzuhalten.
Am Mittwoch den 8.April trieben sich dann wieder fünf Wahlkämpfer auf dem Olvenstedter Platz herum. Eine kleine Gruppe von AntifaschistInnen griffen diese dann mit Steinen und Pyrotechnik an. Die Präsenz der Bullen in Stadtfelds Straßen nahm stark zu. Mehrere Kleingruppen von AntifaschistInnen verfolgten die Nazis quer durch den Bezirk. Es kam dann auch zu einzelnen Übergriffen sei->

Lokales Aktionsbündnis gegen NPD

In Buckau und Südost hat sich ein lokales Aktionsbündnis gegen den NPD Wahlkampf gegründet. In den nächsten Wochen wird es verschiedene Veranstaltungen unter dem Motto "Keine Stimme den Nazis" geben. *Besonders möchten die VeranstalterInnen zur Diskussionsveranstaltung "Strategien gegen den NPD Wahlkampf" hinweisen: wir wollen mit möglichst vielen Menschen und Gruppen Strategien diskutieren, um die NPD effektiv in ihrem Wahlkampf zu stören.*
Die Veranstaltung findet am Dienstag, den 28.April um 19Uhr im Thiembuktu (Thiemstraße 13) statt.

Hier der gesamte Veranstaltungskalender des Aktionsbündnisses:
> *21. April* Thiembuktu 19 Uhr
Filmabend mit Diskussionsrunde "Die neuen Nazis"
> *28. April* Thiembuktu 19 Uhr
Info- und Diskussionsveranstaltung "Strategien gegen den Wahlkampf der NPD"
> *06. Mai* Volksbad Buckau 17-19 Uhr
Info- und Diskussionsveranstaltung "NPD und Kommunalpolitik"
> *07. Mai* HOT Alte Bude/BAJ Magdeburg e.V. 18-20 Uhr
HOT-Clubseminar "Kommunalwahl 2009 - Diskussionsabend"
> *16. Mai* HOT Alte/Bude/BAJ Magdeburg e.V./open airea-buckau 15-22 Uhr - Fussballturnier und Grillen
> *22. Mai* HOT Alte Bude/BAJ Magdeburg e.V. 16-19 Uhr uns 20 Uhr
Flohbasar und Workshops von 16 bis 19 Uhr
"Deine Stimme gegen Nazis" Hip-Hop-Jam ab 20 Uhr
> *05. Juni* Gröninger Bad 18 Uhr und 21 Uhr
Filmabend "Auf leisen Sohlen" ab 18 Uhr
Konzert "Deine Stimme gegen Nazis" am 21 Uhr



tens der Faschisten auf alternativ aussehende Jugendliche welche (zufällig) vorbei kamen.
Rechte Hooligangruppen waren auch mit Autos unterwegs um die Bewegungen der sich sammelnden der Faschisten zu schützen. So fuhr Matthias Knape seinen kleinen Bruder Andy Knape mit dem Auto durch den Kiez. Diese Überheblichkeit bezahlten die Insassen auf ihrer Tour mit einer eingeworfenen Frontscheibe. Anzeige wurde natürlich sofort erstattet wie auch in allen anderen Fällen.
Die Polizei erteilte den Faschisten nach den andauernden Auseinandersetzungen an diesem Tag einen Platzverweis für Stadtfeld.
Am Donnerstagvormittag erschienen die Nazis erneut auf dem Olvenstedter Platz und postierten sich mit ca. fünf JN´lern an Haltestellen und Supermarkt.
Diese dachten sich wohl, um diese Uhrzeit weniger Konflikte mit ihrer Anwesenheit hervor zu rufen. Sofort pöbelten sie einen anwesenden alternativen Jugendlichen an. Was dann wieder in einer Auseinandersetzung endete, in welcher die Faschisten mit Pfefferspray besprüht worden. Die Polizei schütze zu diem Zeitpunkt bereits die Aktion der Faschisten auf dem Olvenstedter Platz und war in großer Anzahl in Stadtfeld unterwegs.
Gegen 13 Uhr erschienen dann auch 15-20 AntifaschistInnen vor Ort und meldeten eine Kundgebung auf dem Olvenstedter Platz an. Unter dem Motto „für ein nazifreies Stadtfeld“ wurde gegen die andauernde Präsenz der Faschisten in Stadtfeld protestiert. Gegen 15 Uhr verschwanden die Faschisten aus Stadtfeld.

Der Karfreitag wurde dann sicherlich, auch weil es einen Feiertag ist, zum Ruhetag. Mit überheblichen Beiträgen wie ,,wir haben sowieso schon alle Unterschriften “ und „Stadtfeld ist braun“ sowie der Veröffentlichung von Namen ihnen bekannter politischer Gegner feierten sich die Faschisten bei Indymedia selbst.
Magdeburger AntifaschistInnen gingen davon aus, dass zu diesem Zeitpunkt bereits alles gelaufen wäre. Dem war dann doch nicht ganz so. Scheinbar waren doch noch nicht alle Unterschriften komplett. Am Samstagnachmittag wurden dann zwei Faschisten von AntifaschistInnen angegriffen. Die beiden waren mit einem Auto in Stadtfeld unterwegs als Antifas auf sie aufmerksam wurden. An einer Kreuzung an der Diesdorfer Str. wurde das Auto dann gestürmt. Die Fahrer- und Beifahrertüren wurden beschädigt und Reizgas ins Fahrrauminnere gesprüht. Nachdem die Insassen das Fahrzeug verlassen hatten wurden sie körperlich angegriffen und zu Boden gerissen. Die beiden Nazis wurden nach Polizeiangaben leicht verletzt. Wie sich später rausstellte waren die Opfer des Angriffs Mattias Gärtner und Thomas Bartsch (JN /S-A –Schatzmeister).

Doch diese Ereignisse spiegeln nur in kleinem Maße die alltägliche faschistische Bedrohung in Magdeburg wieder. Am letzten Sonnabend wäre auch Rick L. 22 Jahre alt geworden. Er wurde letztes Jahr in Reform von einem Faschisten getötet. Der Mörder war kein politischer Kader wie z.B. ein karriereorientierter Matthias Gärtner. Dieser würde wahrscheinlich auch nie so eine Tat begehen. Dennoch ist es wichtig solchen Leuten keinen Raum zu geben und ihnen aktiv

entgegenzutreten. Denn sie sind die geistigen Brandstifter von rassistischen Übergriffen. Mittlerweile gab es in Magdeburg mindestens fünf Tote durch faschistische Gewalt. Faschokader wie Andy Knape und Matthias Gärtner versuchen sich in diesem Klima der erstarkenden Rechten politisch zu etablieren. Ihnen gilt es stets und ständig Paroli zu bieten.

Mittlerweile verkündete die NPD selbstherrlich ihren gelungenen Vorwahlk(r)ampf. Nach eigenen Angaben soll es ihnen „allen Widerständen zum trotz gelungen sein, die erforderlichen 1000 Unterstützungsunterschriften für alle 10 Wahlkreise der Landeshauptstadt zu erbringen. Sie beklagten sich über „behördliche Verhinderungstaktik, flankiert mit rotem Straßenterror sowie mediale Ausgrenzungs- und Diffamierungskampagnen."
Wir können uns auf einen heißen Wahlkampf der JN/NPD befasst machen. In diesem Sinne:

NPD und Co. nicht ins Rathaus. Den antifaschistischen Selbstschutz
organisieren.
Nazikadern das Maul stopfen. Kein Vergeben kein Vergessen.



>>>Kurzmeldung>>>>>>>>>>>
- Mitte März wurde das ehemalige besetzte Haus „Ulrike" an der Diesdorfer Str. mit roter Farbe befleckt. Das neue Design passt gut ins Stadtbild. So ist es nur eins von einigen ehemals besetzen Häusern, welche regelmäßig von farbigen Kontrastakzenten getroffen werden.

- Im März meldete Indymedia einen erneuten Angriff auf den Narvik-Naziladen in Sudenburg. An der Fassade wurden bunte Farbeier sowie antifaschistische Parolen hinterlassen.

>>>Kurzmeldung>>>>>>>>>>>
- Antifaschisten entfernten Nazipropaganda in Magdeburg
Am 20.3 fand in Magdeburg Reform und Sudenburg eine antifaschistische Fahrradtour statt. Dabei wurden hauptsächlich Aufkleber wie „npd ins rathaus" oder JN Aufkleber und Sprüherein wie „fuck punks", „JN", „NS" entfernt.
Der Kiezspaziergang startete an der Endhaltestelle Reform und verlief dann ein mal quer durch den Kiez.
Auf den Rückweg wurden dann noch in Sudenburg die Strassen rund um Axel Meier´s Wohnung ebenfalls von Nazipropagandaaufklebern befreit.
Mit den Aufkleber „Npd-ins-Rathaus" versuchen die Nazis verstärkt auf die Kommunalwahlen am 7.Juni aufmerksam zu machen. Im Zuge dessen sind noch mehr Naziaktivitäten zu erwarten. Gemeint sind eventuelle Infostände in der Stadt oder auch Unterschriftensammelaktionen vor dem Fußballstadion.
Dem faschistischen Gesindel gilt es mit allen Mitteln entgegenzutreten.
Organisiert den antifaschistischen Selbstschutz!!!



Hier nun stellen wir mit Freude einen neuen Freiraum für Frauen in Magdeburg vor Es folgt Interview mit TeilnehmerInnen des neuen Frauencafes im INFOLADEN !



Rabatz:
„Was kann Mensch sich unter dem Frauencafe vorstellen?"

Frauencafe:
„Das Frauencafe ist eine Begegnungsstätte, die Freiraum bietet, der unabhängig ist vom männlich dominierten Alltag. Ein Raum für Frauen, die perspektivisch das Ziel einer solidarischen, sozialen und vertrauensvollen Gemeinschaft verfolgen; ein Raum, der frei von Zwängen ist und die Möglichkeit der kritischen Auseinandersetzung mit Politik, Gesellschaft, Kultur und Philosophie bietet. Es kann verstanden werden als ein Ort des Austauschs, selbstbestimmt, selbstorganisiert, Hierarchiefrei und antikapitalistisch. Wir stellen uns gegen Unterdrückungsmechanismen, gleich welcher Art."

Rabatz:
„Seit wann gibt es das Frauencafe?"

Frauencafe:
„Noch im Beginn der Entwicklung gibt es das Cafe seit ca. vier Wochen, bisher wurde ein Bewusstsein dafür geschaffen, was eigentlich fehlt in Magdeburg von und für Frauen. Im Zuge dessen haben sich bisher einige Frauen unterschiedlichen Alters, mit unterschiedlichen Lebensauffassungen gefunden, die erstmal Ideen gesammelt haben."

Rabatz:
„Welche Ziele werden langfristig verfolgt?"

Frauencafe:
„In erster Linie wollen wir Widerstand leisten, dem Patriarchat gemeinsam entgegen treten, sowohl theoretisch als auch praktisch. In zweiter Linie wollen wir uns stärken, den Mut entwickeln diesen Widerstand zu leisten und wir wollen uns auseinandersetzen mit Alternativen. Wir wollen uns wehren gegen Anmachen, Übergriffe, sexistische Wertungen; wir wollen uns gemeinsam entwickeln und gemeinsam voneinander lernen. Dazu sind bisher in der Planung Filmvorführungen, Buchvorstellungen, Vorträge zu verschiedenen Themen, wie z.B. Frauen im Widerstand, Frauen als Ware, Situation von Frauen im Alltag insbesondere die Situation von Migrantinnen., Antimilitarismus aus feministischer Perspektive und vieles mehr. Langfristig planen wir auch eine Theateraufführung, einen Computerkurs und verschieden Gestaltungskünste. Für die Verwirklichung all dieser Ideen brauchen wir viel mehr engagierte Frauen, die etwas verändern wollen mit ihrem Herzen und ihrem Verstand."

Rabatz:
„Wann ist das Frauencafe geöffnet?"

Frauencafe:
„Immer dienstags von 18 bis 20 Uhr im Infoladen (Alexander-Puschkin-Str.20, 39108 Stadtfeld), Kaffee und Kuchen gibt's auch."



Solidarität mit allen Inhaftierten des Nato-Protestes



> Rückblick: Die Proteste gegen den Jubiläums Nato-Gipfel am 03./04. April in Baden-Baden und Straßburg:

Bereits am Montag demonstrierten in Freiburg knapp 2.000 Menschen unter dem Motto "Make Militarism History" begleitet von einem riesigen Polizeiaufgebot unangemeldet durch die Freiburger Innenstadt. Am Donnerstag fand in der Nähe von Straßburg eine Antirepressionsdemo statt, die sich gegen die militärische Überwachung und die Schikanen am Anti-Nato Camp richtete. Thema der Spontandemonstration war außerdem die verhängten Meldeauflagen gegen potentielle DemonstrantInnen in Deutschland. Im Verlauf des Tages wurden knapp 150 Menschen von der Polizei festgenommen.

Schon bei der Anreise kam es an den Grenzen nach Frankreich zu Problemen. Mit fingierten Ausreisesperren wurden Grenzübertrittsverbote wie schon einige Tage zuvor für die Volxküche (Le Sabot) gegenüber vermeintlichen GipfelgegnerInnen erteilt.

Wenige Stunden vor Beginn der Blockaden und Aktionen gegen das NATO-Treffen in Baden-Baden kam es zu willkürlichen Platzverweisen für das gesamte Stadtgebiet durch die Polizei. Am Nachmittag folgten etwa 600 Menschen einem Aufruf des "Nato geht Baden"-Bündnisses, fast zehnmal soviel Polizei begleitete die Demonstration.

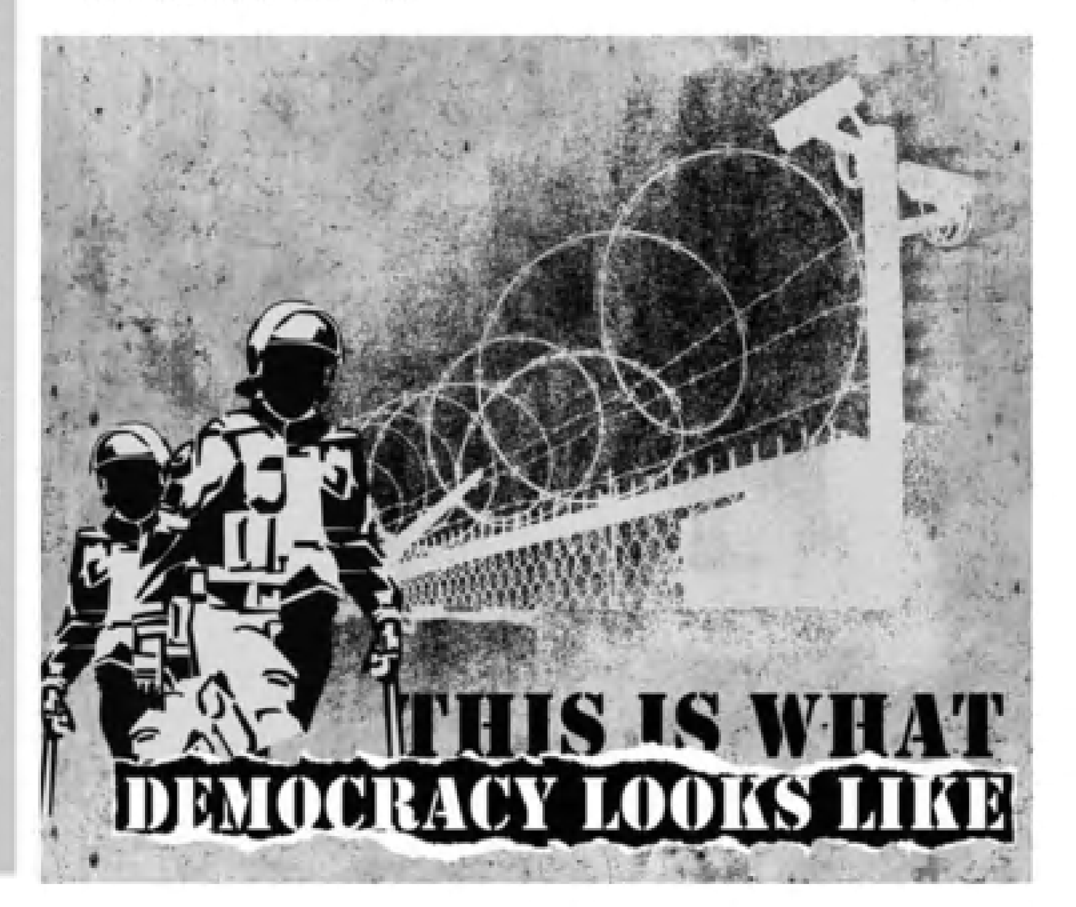
Ebenfalls am Nachmittag kam es in Straßburg wie schon am Tag zuvor zu Auseinandersetzungen in der Nähe des Camps in Neuhof. Dabei wurden mindestens 30 Menschen durch Plastiksplitter verletzt.

Für Samstag waren Blockaden auf den Zufahrtsstraßen und eine Großdemonstration in Straßburg geplant. Auf der deutschen Seite begann um 11 Uhr in Kehl ein Ostermarsch von mehr als 6.000 DemonstrantInnen mit dem Ziel, über die Europabrücke nach Frankreich zu gelangen. Das verhinderte die Polizei mit Tränengasangriffen und Übergriffen auf überwiegend friedliche TeilnehmerInnen. An der Großdemonstration in Straßburg in einem der ärmsten Viertel von Straßburg, weit entfernt von der eigentlichen Tagung, beteiligten sich mehr als 10.000 Menschen. Auch dabei kam es immer wieder zu Angriffen der Polizei mit Gasgranaten, Gummigeschossen aber auch Steinen. An der ehemaligen Grenze zu Deutschland wurde neben einer ehemaligen Zollstation auch ein Ibis-Hotel angezündet. Unbestätigten Angaben zufolge kam es am Samstag zu rund 300 Festnahmen auf beiden Seiten der Grenze, etliche DemonstrantInnen wurden verletzt. Inzwischen wurden die ersten Menschen von französischen Gerichten in Schnellverfahren verurteilt…

Der Staat hat mal wieder seine Krallen ausgefahren gegen diejenigen, die sich gegen die herrschenden Verhältnisse gestellt haben. Am ersten April- Wochenende fanden in Straßburg und Baden-Baden die Feierlichkeiten zum 60-jährigen Jubiläum des Militärbündnisses NATO statt. Die Proteste waren vielfältig und entschlossen. Hierbei kam es zu willkürlichen Ingewahrsamnahmen und Verhaftungen sowie teils schweren Verletzungen auf Seiten der Demonstrant_innen…

Am 6.4. wurden drei Genoss_innen in Frankreich in Schnellverfahren ohne Beweisführung zu Haftstrafen von drei bis sechs Monaten verurteilt, weil sie sich mit ihren Protesten und Aktionen gegen die schöne heile Welt der Aufrüstung und zunehmender Militarisierung gestellt haben und versuchten die willigen Helfer des Staates und des Kapitals zurück zu drängen. Weitere neun Genoss_innen haben die Schnellverfahren abgelehnt und warten nun auf ihre Prozesse, die voraussichtlich Anfang Mai stattfinden werden.
Natürlich war uns schon vorher bewusst, dass der Staat

>>>

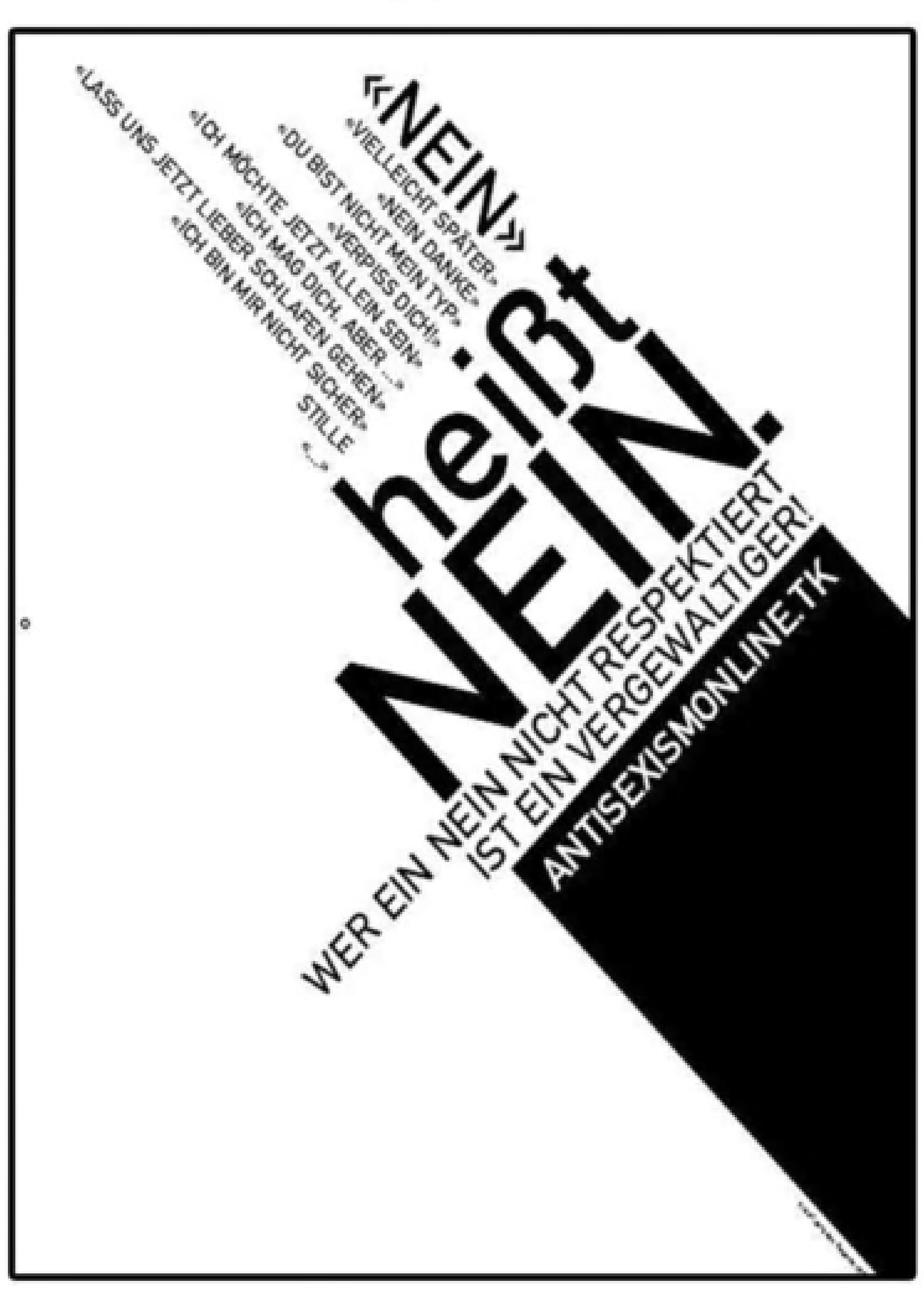


in dieser Form handeln wird, da Festnahmen, Verurteilungen und schlussendlich Knast eine Folge von widerständigem Handeln sind. Der Staat wird nicht kampflos verschwinden und den Weg frei machen für eine befreite und solidarische Gesellschaft. Deswegen haben die Inhaftierten unsere volle Solidarität.

Knäste stellen das höchste Mittel des Staates zur Bestrafung von denjenigen dar, die gegen die Regeln und Gesetze, welche von den jeweiligen Herrschenden aufgestellt wurden, verstoßen haben. Eine Person, welche durch Gesetzesbrüche die Norm verletzt, soll bestraft werden und gleichzeitig wird sie als abschreckendes Beispiel für den Rest der Bevölkerung benutzt. Die dadurch geschaffene Trennung in „gut" und „böse" soll zusätzlich dazu dienen, dass keine Identifizierung mit den „Kriminellen" stattfindet. Nebenbei soll damit auch ein Gefühl von Sicherheit erzeugt werden, welches unterstützt wird durch die Verabschiedung von immer neuen Gesetzen,die die Disziplinierung, Unterdrückung und Kontrolle der Gesellschaft vorantreiben, was schlussendlich nur zur Festigung der Macht von denjenigen dient, die sie inne haben.
Außerdem wollen wir noch kurz daran erinnern, dass es bei den Protesten gegen den G20-Gipfel in London mal wieder einen Toten aufgrund der Handlungen der Bullen gegeben hat.

Der Tod von Ian Tomlinson reiht sich in eine lange Liste von durch Bullengewalt Getöteten ein: in der Silvesternacht Dennis in Berlin und Oscar Grant in Oakland, Alexis am 6. Dezember in Athen, Oury Jallow im Jahr 2005 in einer Zelle im Bullenrevier in Dessau und viele viele weitere….

Gegen Bullen, Staat und Kapital!
Freiheit für alle Gefangenen!
www.breakout.blogsport.de







ckungsbeamte" von 97 Fällen im Jahr 2006 auf 139 im vergangenen Jahr. 50 Polizisten wurden dabei verletzt. Die Polizeibeamten meinen: Vor allem die Aggressivität nimr immer weiter zu.

Von **Matthias Fricke**

Magdeburg. Das Beispiel vom vergangenen Sonnabend dürfte nahezu exemplarisch sein, was Axel Dieber, Polizeiführer beim Zentralen Einsatzdienst der Magdeburger Polizei unter „die Täter kennen keine Grenzen mehr" versteht. Als Polizisten zu einer Körperverletzung in eine Diskothek in der Lübecker Straße gerufen werden, spielen sich vor der Tür unglaubliche Szenen ab. Während die beiden Beamten in den Räumen sind, bildet sich um den leeren Funkstreifenwagen der beiden Poli zisten eine große Menschen traube. Der Grund: Ei 24-jähriger Magdeburger be sprühte mit Farbe das Heck de Fahrzeugs, während unter der Beifall der anderen sich ein 31 jähriger Mann aus Gerwisc auf die Motorhaube setzte un sein großes „Geschäft" darau erledigte. Erst die von Zeuger

An zwei Standorten Angriffe auf die „stummen Kassierer" / Amtsleiter: „Wir demontieren nicht" / Schwere Schäden

Acht neue Parkscheinautomaten mit Bauschaum und Farbe lahmgelegt


Stadtfeld
no nazi area
LIARS
Heil
Hietler
Xenophobie
beginnt dort, wo
die Bildung aufhört!

Aufruf zum bundesweiten Bildungsstreik

Die derzeitigen Zustände und Entwicklungen im Bildungssystem sind nicht weiter hinnehmbar! Weltweit sind Umstrukturierungen aller Lebensbereiche nicht mehr gemeinwohlorientiert, sondern den sogenannten Gesetzen des Marktes unterworfen. Seit ein paar Jahren ist auch das Bildungssystem in den Fokus solcher "Reformen" geraten: Bildungsgebühren und die Privatisierung treffen uns alle!

Die Finanz- und Wirtschaftskrise zeigt deutlich, dass die Auswirkungen wettbewerbsorientierter Entscheidungskriterien verheerend sind. In vielen Ländern protestieren Menschen dagegen, so z.B. in Mexiko, Spanien, Italien, Frankreich und Griechenland.
In diesem internationalen Zusammenhang steht der Bildungsstreik 2009.

Der anhaltende Protest gegen Studiengebühren und Sozialabbau in den letzten Jahren hat bei den Verantwortlichen in Medien, Wirtschaft und Politik zu wenig Wirkung gezeigt. Deswegen rufen wir nun dazu auf, unsere demokratischen Rechte in Form eines bundesweiten Bildungsstreiks wahrzunehmen. Hier werden pluralistische Aktionsformen (Demonstrationen, Blockaden, Besetzungen etc.) ihren Platz finden. Während einer bundesweiten Aktionswoche vom 15.-19.06.2009 werden wir gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern im gesamten Bundesgebiet demonstrieren. Wir suchen das Bündnis mit vielen gesellschaftlichen Gruppen, wie Gewerkschaften und sozialen Bewegungen, die wir ausdrücklich einladen, mit uns zu protestieren, denn wir sind überall mit der gleichen Politik konfrontiert: An der Hochschule, in den Schulen und im Betrieb.

Ziel des Bildungsstreiks ist es, eine Diskussion zur Zukunft des Bildungsystems anzuregen. Des Weiteren sollen Möglichkeiten einer fortschrittlichen und emanzipatorischen Bildungs- und Gesellschaftspolitk aufgezeigt und durchgesetzt werden. Dem Einfluss der maßgeblichen politischen und ökonomischen Interessen im Bildungsbereich setzen wir unsere Alternativen entgegen:

- selbstbestimmtes Lernen und Leben statt starrem Zeitrahmen, Leistungsdruck und Konkurrenzdruck,
- freier Bildungszugang und Abschaffung von sämtlichen Bildungsgebühren wie Studiengebühren, Ausbildungsgebühren und Kita-Gebühren,
- öffentliche Finanzierung des Bildungssystems ohne Einflussnahme der Wirtschaft unter anderem auf Lehrinhalte, Studienstrukturen und Stellenvergabe
- und Demokratisierung und Stärkung der Mit- und Selbstverwaltung in allen Bildungseinrichtungen.

Die Projektgruppe Bildungsstreik 2009, ruft zur Bildung regionaler und lokaler Bündnisse auf. Bringt Euch in unsere bundesweiten Planungen ein: Ein anderes Bildungssystem ist möglich – und dringend nötig!

Projektgruppe Bildungsstreik 2009

Infos im Internet:
www.bildungsstreik2009.de
www.schulaction.org
www.schulstreik-berlin.de



„wenn ich nicht dazu tanzen kann, ist es nicht meine Revolution! „

Und aus gegebenen Anlass, nämlich der 8.März wollen wir, sie in dieser Ausgabe der Rabatz vorstellen.

Emma Goldman (* 27. Juni 1869 in Kaunas, Litauen; gest. 14. Mai 1940 in Toronto, Kanada) war eine US-amerikanische Anarchistin und Friedensaktivistin, die auch unter dem Namen "Rote Emma" bekannt war. In Ihrer Kindheit litt sie sehr unter der Autorität des Vaters. Nach den Judenpogromen in Litauen mussten sie und ihre Familie nach St. Petersburg auswandern wo Emma, revolutionär und nihilistische Ideen kennen lernte. Mit 17 Jahren ist hat sie es ihrer Schwester gleichgetan und ist in die USA gegangen.Durch die dort anzutreffende Ausbeutung, Diskriminierung von Jüdinnen, der Armut usw. macht ihr schnell klar das die USA sicher nicht das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist.Das Massaker vom Haymarket 1.Mai 1886 machte wohl aus ihr eine Anarchistin. Das was sie dort und danach erlebte ließ sie nicht mehr los und machte aus ihr eine erbitterte Gegnerin von Staat, Militär und Kapital. Emma beschäftigte sich mit den Ideen für die, die Menschen in Chicago gestorben waren.
Mit nahm sie Kontakt aus und lernte auch ihren späteren Lebensgefährten Alexander Bergmann kennen. Sehr schnell wurde sie als die Rote Emma bekannt. Durch ihren unermüdlichen Einsatz auf Veranstaltungen gegen Militarismus, für die Rechte der Frauen wurde sie vom Staat wegen Anstiftung zum Aufruhr, Propagierung öffentlicher Geburtenkontrolle und Agitation gegen die Wehrpflicht inhaftiert



247 Linksradikale wurden 1919 aus den USA deportiert, darunter Emma und ihr Lebensgefährte.Sie gingen in das Revolutionäre Russland, was beide nach 2 Jahren wieder Verliesen. Sie gingen auf eine Vortragsreise durch Europa. Sie blieben einige Jahre in England und als 1936 der Spanische Bürgerkrieg ausbrach ging Emma nach Barcelona und versuchte die Interessen der CNT-FAI in England zu vertreten.Emma Goldman erlitt im Alter von 70 Jahren im Februar 1940 einen Schlaganfall in Toronto, an dessen Folgen sie am 14. Mai 1940 starb.Sie schrieb auch sehr viel, wovon eine menge erhalten und wieder erhältlich ist so z.B

- Was ich denke...
- Patriotismus - Eine Bedrohung der Freiheit
- Das Tragische an der Emanzipation der Frau




Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Magdeburg, Sonnabend den 9. November 1918.

An die Bevölkerung Magdeburgs

An die Soldaten!

Die Revolution in Magdeburg.

Die Ausrufung des Generalstreiks in Magdeburg - April 1919

Die Verhaftung von Brandes und der beiden Soldatenräte löste einen großen Proteststurm in der Arbeiterklasse aus. Selbst bis weit in die Reihen der Sozialdemokratie hinein fand dieser Gewaltakt Noskes schärfste Ablehnung. Die Genossen der KPD und USDP vervielfältigen und verteilten noch in der Nacht vom 6. zum 7. April Flugblätter mit dem Text:

> „Genosse Brandes gestern durch Noskegarde verhaftet.
> Auf zum Protest, vormittags 9.00 Uhr, Domplatz."

Dem Aufruf zur Arbeitsniederlegung wurde in den meisten Großbetrieben sofort Folge geleistet. Vor den Betrieben nahmen fast überall bewaffnete Aufstellung.
Auf dem Domplatz hatten sich kurz der kurzen Zeitspanne am 7.April Tausende Arbeiter versammelt. Die Demonstranten kamen vor allem aus dem Kruppwerk und den anderen Buckauer Großbetrieben. Das Mitglied der USDP Grune hielt eine Rede und verlangte die sofortige Freilassung von Brandes. Er forderte die Teilnehmer der Kundgebung auf, so lange zu streiken, bis die Verhafteten wieder freigelassen sind. Der Streikaufforderung ist im Allgemeinen nachgekommen worden, die Arbeit ruhte, zumindest in den größeren Betrieben. In der ganzen Stadt herrschte eine Spannung und revolutionäre Stimmung wie in den Novembertagen 1918.

Die Verhaftung des Reichsjustizministers Landsberg

Im Verlaufe der Kundgebung auf dem Domplatz war bekannt geworden, dass sich der Justizminister Landsberg in Magdeburg aufhalte. Es lag auf der Hand, dass er mit der Provokation der Verhaftung Brandes´ unmittelbar in Zusammenhang stand. Bewaffnete Arbeiter und Soldaten verhafteten Landsberg auf der Beaumontstraße (heute Erzbergerstraße) und setzen ihn in der Kaserne Ravensberg fest. Die Verhaftung Landsbergs löste eine große Zustimmung unter den Werktätigen aus, und es kam am gleichen Tage zur Arbeitsniederlegung in weiteren Magdeburger Betrieben. Die Straßenbahner sowie ein Teil der Eisenbahner schlossen sich ebenfalls diesem Streik an. Von der Ravensbergkaserne aus wurde Landsberg von bewaffneten roten Matrosen zum Exekutivausschuss in das Generalkommando gebracht, wo die sozialdemokratischen Mitglieder sich mit der Verhaftung Landsberg nicht einverstanden erklärten. Die roten Matrosen erklärten diesen jedoch in unmissverständlicher Weise, dass für sie der Exekutivausschuss, soweit es sich dabei um SPD-Leute handele, nicht existierte.



Die Vernehmung Landsbergs wurde Albert Vater, dem Beigeordneten des Exekutivausschusses beim Polizeipräsidenten, übertragen. Albert Vater stellte Landsberg über die Verhaftung Brandes´ zur Rede und verlangte von ihm, den Aufenthaltsort von Brandes zu benennen. Albert Vater teilte Landsberg mit, dass er so lange in Haft bleibe, bis Brandes freigelassen sei, Landsberg spielte den Unschuldigen und versuchte, sich herauszureden dass er von dieser Verhaftung gar nichts wisse. Da die Inhaftierung Landsberg in Magdeburg als eine zu unsichere Sache erschien, verfügte Albert Vater dessen Überführung nach Braunschweig, wo sich eine Linksregierung befand. Landsberg wurde noch am 7. April in einem Auto unter Bewachung in Richtung Braunschweig abtransportiert. Albert Vater selbst leitete den Abtransport bis Olvenstedt, einer Ortschaft bei Magdeburg. Die Kommunisten Karl Reimann, Karl Dahms u. a. führten den Transport weiter durch. Die SPD-Führung in Magdeburg hatte unterdessen alles unternommen, um ihren „Genossen Reichsjustizminister" wieder zu befreien. Sie versuchten, durch einen schnell zusammen gestellten bewaffneten Trupp, dem Transport nachzufahren. Es gelang ihnen jedoch nicht, in Magdeburg so schnell einige Automobile anzutreiben. Die Magdeburger Feuerwehr, welche Fahrzeuge zur Verfügung stellen sollte, weigerte sich, diese für diesen Zweck herauszugeben. Einer aus regierungstreuen Soldaten zusammengestellten Einheit gelang es allerdings, mit einem Extrazug den Transport, der in Olvenstedt durch eine Panne aufgehalten war, bis Helmstedt einzuholen und Landsberg zu befreien. Eine Verhaftung der Begleitmannschaft gelang jedoch nicht, da die Bevölkerung Helmstedts diese in Schutz nahm.

Die Unzufriedenheit der Werktätigen Bevölkerung Magdeburgs gegenüber der SPD und deren Maßnahmen war so groß, dass mit der Verhaftung Landsbergs die Wogen der Verbitterung bei weitem nicht geglättet waren. In den Straßen, vor allem in der Innenstadt, fanden von den streikenden Arbeitern unzählige improvisierte Kundgebungen statt, die immer den gleichen Inhalt hatten, Die Forderung nach Arbeit und Brot, die Anprangerung des Verrats der Arbeiterinteressen seitens der SPD-Führung und die Frage:



„Wagt die Regierung mit Nosketruppen die revolutionäre Bewegung niederzuschlagen?"

In der großen Münzstraße, vor dem Gebäude der „Volksstimme", sammelte sich in den Nachmittagsstunden eine große Menschenmenge an, um zu erfahren, wie die SPD-Führung sich zu der Entwicklung stelle. Das Erscheinen der ersten Exemplare ließ die Menge für einen Augenblick verstummen, um dann einem flammenden Protest Platz zu machen. Die Stellungnahme in der „Volksstimme" nach Ruhe – Ordnung – Besonnenheit usw. erwirkte einen Sturm der Entrüstung. Die Zeitungen wurden zerrissen, ganze Zeitungsballen, welche zum Abtransport in die Vorstädte gebracht werden sollten, wurden vernichtet. Das Gebäude der „Volksstimme" wurde demoliert und die Schaufenster eingeschlagen.

Am Abend des 7.April und in der Nacht vom 7. zum 8. April kam es an vielen Orten in der Stadt zu Kämpfen zwischen revolutionären Arbeitern und Soldaten und regierungsgetreuen Gruppen von Soldaten und Polizeieinheiten.



Die Kämpfe um die Zitadelle und das Polizeipräsidium auf der Halberstädter Str.

Am Abend des 7. April entbrannte der Kampf um die Zitadelle und die Waffenmagazine auf dem Kommandantenwerder. Nach anfänglichem Widerstand gaben die Wachmannschaften diesen auf, und die Menge setzte sich dort in den Besitz von etwa 800 Gewehren. Auf dem Städtischen Packhof und im Hafengelände in der Alten Neustadt befanden sich große Lebensmittelvorräte des Heeres, zu deren Bewachung eine große Wachtruppe aufgeboten war. Eine größere Menschenmenge versuchte in der Nacht zum 8.April die Lebensmitteldepots zu stürmen und die dort befindlichen Lebensmittel für die Ausgabe an die hungernde Bevölkerung freizumachen. Die reaktionären Truppen schlugen jedoch diese Aktion der Bevölkerung nieder und ließen die Arbeiter wieder hungern. Die härtesten Kämpfe gab es am Polizeipräsidium in der Halberstädter Straße. Die revolutionären Arbeiter versuchten in der Nacht vom 7. zum 8. April, sich des Polizeipräsidiums zu bemächtigen. Dieses war nach den revolutionären Kämpfen vom vergangenen Tage außer dem starken Aufgebot von Polizeibeamten durch reaktionäre Regierungsergebene Soldaten meist Unteroffiziere, besetzt. Die Arbeiter gingen mit Handgranaten und Gewehrfeuer gegen das Polizeipräsidium vor. Die Noske-Truppen waren jedoch in einer solchen Übermacht und bekamen ständig neue Verstärkung, so dass in den frühen Morgenstunden der Sturm auf das Polizeipräsidium durch die Arbeiter abgebrochen wurde.



Die Spartakisten Richard Weiß und Jakob Draisbach als Delegierte der Magdeburger Metallarbeiter auf einer zentralen Tagung von Funktionären des Metallarbeiterverbandes im „Fürstenhof" in Magdeourg im Jahre 1918. 2. Sitzreihe, 1. von links Genosse Richard Weiß, 2. Sitzreihe, 4. von links Genosse Jakob Draisbach

Die bewaffneten Aktionen seitens der revolutionären Arbeiter hatten damit im Allgemeinen ihr Ende gefunden.
Der Streik ging jedoch weiter und verschärfte sich am 8. April noch, neben den Großbetrieben wurde jetzt auch in zahlreichen mittleren und kleinen Betrieben die Arbeit eingestellt. In den Eisenbahnwerkstätten gingen die Arbeiter ebenfalls zum Streik über. Der Eisenbahnverkehr wurde nur in ganz geringem Maße aufrechterhalten. Die Versorgungsbetriebe arbeiteten auf Anweisung der Streikleitung weiter. Am Nachmittag des 8. April wurde eine zweite Streikversammlung im „Walhalla-Saal" unter dem Vorsitz des Genossen Paul Reinhardt durchgeführt. Das Vorstandsmitglied der Magdeburger SPD, Hähnsen, musste auf den Druck der Streikenden dort erscheinen und zur Fahrt der Abgeordneten der SPD-Führung Hähnsen, Beims, Böer, Seidenschnur zum SPD Vorstand in Berlin und zum Reichswehrminister Noske Stellung nehmen. Hähnsen versuchte die Fahrt zu rechtfertigen und musste unter lautem Protest der überwiegenden Mehrheit der Versammlungsteilnehmer diesen Versuch aufgeben. Von der USPD war Bergemann am Montag, dem 7. April, nachmittags nach Berlin gefahren, um dort von Noske den Grund der Verhaftung Brandes´ zu erfahren. Noske erklärte, dass Brandes´ an einer Aktion beteiligt sei, die den Sturz der Regierung herbei führen sollte

Um Bürgerkrieg und Blutvergießen zu vermeiden, erklärte Noske, sei eben die Festnahme von Brandes´ notwendig gewesen. Auf Bergemanns Frage, aus welcher Quelle die Regierung die Nachricht bekommen habe, verweigerte Noske die Antwort. Offensichtlich ist es, dass dieser Gewaltakt von der Magdeburger SPD-Führung mit Noske vorbereitet und durchgeführt wurde.
Die Versammlung, an der nur die Vertrauensmänner teilgenommen hatten, beschloss, den Streik weiterzuführen und am nächsten tage, dem 9. April, auf dem Domplatz eine weitere Protestkundgebung zu veranstalten.
Der überwiegende Teil der Mitgliedschaft der „Mehrheitssozialisten“ hatte sich nach anfänglicher passiver Haltung der Streikbewegung angeschlossen.





Während der Versammlung im „Walhalla-Saal“ am 8. April wurde ein aus 9 Personen bestehender Streikausschuss gewählt, dem folgende Mitglieder angehörten: Westpfahl, Marmuth, Götting von der KPD, Kaßner, Grasse, Bley von der USPD sowie Hartung, Brand und Kleine von der SPD. Der Aktionsausschuss übernahm die Verantwortung und Kontrolle über die Abfuhr von Lebensmitteln vom Proviantamt und bekam den Auftrag, die Abfuhr von Lebensmitteln für die Regierungstruppen zu verhindern. / **ENDE Teil3**





Warum die Rabatz Werbung für die Bundeswehr machen muss

Ihr werdet euch sicher die allemal berechtigte fragen stellen was solch eine Anzeige in diesem Blättchen verloren hat Im Zuge der weltweiten Finanzkrise sah sich sogar die Rabatzredaktion gezwungen nach anderen Einnahmequellen zur Finanzierung der Jubiläumsausgabe Ausschau zu halten. Getreu dem Motto „Wir zahlen nix für eure Krise“ wollten wir die Kosten nicht auf die ärmsten abwälzen, also Euch oder uns. Sicherlich hätte Mensch auch eine andere Finanzierungsart finden können. Doch das Angebot kam zu einem günstigen Zeitpunkt und einige von uns sind sehr faul, und unnötigem Stress immer abgeneigt. Um ehrlich zu sein liefen die Verhandlungen mit der Marketingabteilung der Bundeswehr zu einem Zeitpunkt ab, an dem die Antimilitaristische Fraktion unserer Redaktion sich auf dem Anti-Nato-Gipfel in Kehl austobte.

Sicherlich nicht die feinste Art, doch Existenzängste sind der Krebs der Gesellschaft den der Kapitalismus produziert. Auch für eine Zeitungsredaktion, die so toll ist wie wir. Für einige von uns ein unerträglicher Zustand. Wie finanzieren wir die Zeitung? Herzanfälle, Magenkrämpfe oder Kopfschmerzen, die selbst nach vier Joints und nem Bier nicht verschwunden sind,... ohne uns. Wir suchten also nach einem geeigneten Werbepartner, der genug Schotter für unser Blättchen abwirft. Unter ihnen dann eben auch ein Bundeswehr Vertreter. Wir dachten uns, wenn die uns das Blatt finanzieren, obwohl dort überall gegen Krieg gehetzt wird, finanzieren sie ja ihren eigenen Untergang mit. Ähnlich der Strategie einer Guerilla, welche die Waffen des Feindes nutzt. Klasse Idee dachten wir. Zu unserer Entschuldigung, das war alles bevor wir von der neuen Strategie der Imagearbeit der Bundeswehr erfuhren. Eine neue Strategie, welche beim Gipfel 08 in Heiligendamm entwickelt wurde. Es war die Idee eines Feldwebels, der die Sportlichkeit der linksradikalen Jugend in Rostock beobachten konnte. Dort stellte er fest, dass ja auch Demoteilnehmer der linken gegen den Iran oder für Israel sind. So viel Interesse an den Auslandskonflikten würde unsere Regierung auch gern in der Bevölkerung sehen, vor Allem aber auch bei den eigenen Soldaten. Und dann so was beim politischen Gegner, Faszination machte sich breit. Spitzfindige Soziologen und Analisten der Bundeswehr entwickelten dann die Theorie, das jemand der mit Steinen auf Autos oder gepanzerte Bullen wirft auch genug Potential hätte als Kanonenfutter gegen den globalen Terrorismus herzuhalten. Das erfuhren wir aber erst nach Vertragsabschluss. Wir waren uns nicht ganz sicher auf welches Spektrum in der linken diese Strategie angewendet werden sollte. Es hätte uns eigentlich wie Schuppen von den Augen fallen müssen, der Marketing Chef der Bundeswehr faselte immer was von „No Tears for Krauts“. Anfänglich dachten wir, der hält uns für ne Pop-Band aus Helsinki. Erst als der Werbevertrag nach zähen Geheimverhandlungen unter Dach und Fach war und unsere Genossen aus Straßburg zurück kamen, wurde uns das Ausmaß unseres Handeln bewusst.

Unsere Genossen klärten uns über eine Strömung in der linken auf, die Besatzung und Krieg legitimieren und verteidigen. Sie nennen sich selbst antideutsch, obwohl sie deutsche Außenpolitik toll finden. Krass oder ?? Im Endeffekt waren die Werber der Bundeswehr auf dem Weg zu einer unbedeutenden studentischen Hochschul-Antifagruppe in Halle. Die Typen der Bundeswehr waren zu doof Magdeburg und Halle auseinander zu halten und wir zu Breit, um zu bemerken das die uns für reaktionäre Rassisten halten. Geld ist eben nicht alles

Fazit wir haben die Werbung etwas umgeformt um trotzdem noch die Vertragsbedingungen zu erfüllen. Und um uns noch selbst in den Spiegel kucken zu können.. Denn arbeitsfaul bleiben wir trotzdem,

Sorry an und dafür hier unsere Werbung.....





Von der FAUD und ihrer Jugendorganisation zu den Schwarzen Scharen



Es fehlte in der FAUD und SAJD nicht an Selbstkritik angesichts der Wirkungslosigkeit und des eigenen organisatorischen Niedergangs im Vergleich zu dem erfolgreichen Aufstieg der NSDAP in den Jahren der Weltwirtschaftskrise. Die interessanteste Reaktion auf diese Einsicht war die Gründung der "Schwarzen Scharen". Sie nahmen ihren Ausgang nicht von den Zentren des deutschen Anarcho-Syndikalismus an Rhein und Ruhr oder an der Spree, sondern von der Organisation eher unbedeutenden preußischen Provinz Oberschlesien, Die Ortsgruppe Ratibor der FAUD trat erst 1928 in Erscheinung und hatte 1930 etwa 45 Mitglieder. Im Oktober 1929 gründete sie eine oder besser gesagt die erst Schwarze Schar. So rühmt ein Berliner Flugblatt 1930, es wurde in Ober-Schlesien von FAUD- Genossen eine 'Antifaschistische Vereinigung' gegründet. Diese Organisation, die sich 'Schwarze Schar' nennt, hat es verstanden, in kurzer Zeit einen weit größeren Kreis aktiver Arbeiter zu erfassen, als wie es der dortigen FAUD möglich war." Die Ursache für Entstehung und Erfolg der "Schwarzen Scharen" gerade in Oberschlesien scheint auf der Hand zu liegen: Die praktische Anwendung des Prinzips der nationalen Selbstbestimmung war hier nach dem Ersten Weltkrieg besonders umstritten gewesen; polnische Freischaren hatten nach der Volksabstimmung und dem Teilungsbeschluss der Alliierten 1921 versucht, ein fait accompli zu schaffen; sie wurden schließlich durch Selbstschutzverbände der ansässigen deutschen Bevölkerung und Freikorps aus dem übrigen Reich zurückgeschlagen

. Nationale Selbstbehauptung und antipolnischer Volkstumskampf hatten in Oberschlesien den militärischen Selbstschutz legitimiert; die Anarcho-Syndikalisten übernahmen 1929 dieses Prinzip des Selbstschutzes von der nationalen Rechten, nachdem auch andere Parteien im Reich zur Bildung paramilitärischer Verbände übergegangen waren. Ausgangspunkt der "Schwarzen Scharen" war Ratibor. Es dauerte vermutlich bis zum Sommer 1930, ehe der Funke aus Oberschlesien auf Berlin, das Reichs-Zentrum der FAUD, übergriff. Nach einem Polizeibericht gründeten in diesem Jahr die Kommunisten den "Kampfbund gegen den Faschismus". Die Berliner anarcho-syndikalistische Bewegung habe deshalb versucht, "ebenfalls aus den Reihen ihrer jugendlichen Mitglieder eine ähnliche Organisation unter dem Namen 'Schwarze Schar' aufzuziehen". Im Juni 1930 jedenfalls wandte sich "Die Schwarze Schar. Antifaschistische Vereinigung revolutionärer Arbeiter" mit einem ersten Aufruf an die Berliner Arbeiterschaft. Er begann mit den Sätzen:

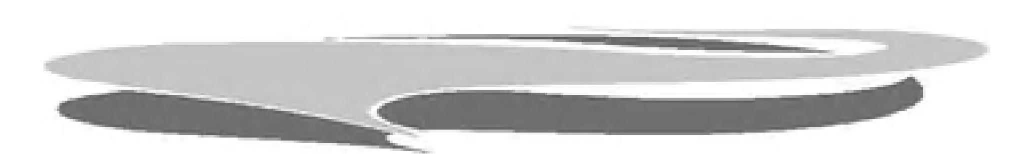
"Wie stehst Du zur Abwehrfront gegen Faschismus und Feinde des Anarcho-Syndikalismus? Wir als junge Revolutionäre sind nicht mit der Stagnation in unserer Bewegung einverstanden. Wir hatten uns deshalb zusammengefunden, um über die Mittel und Wege zu beraten, die aus dieser Stagnation herausführen. Unser Entschluss ist folgender:

dem Beispiel der Oberschlesischen Genossen folgend, für Berlin die Schwarzen Scharen, die Abwehrformation gegen den Faschismus, und

Kampforganisation für den Anarcho-Syndikalismus sind, zu begründen.

Als Träger der Berliner "Schwarzen Schar" ist hier vor allem die SAJD auszumachen:

"Wir haben die Stagnation der (anarcho-syndikalistischen) Jugend und auch der alten Bewegung (der FAUD) schon vor längerer Zeit gekennzeichnet und daraus bestimmte Schlüsse gezogen. Wir sind zur Gründung der 'Schwarzen Schar' übergegangen." Die Bewegung sei durch jahrelange Stagnation gelähmt und inaktiv geworden. Statt verknöcherte Pessimisten mit passiver und abwartender Haltung heranzuziehen, gelte es, wieder gute und fruchtbringende Arbeit unter den Massen zu leisten.



Auf neuer (organisatorischer und programmatischer) Basis und mit neuen Methoden" wollten die "Schwarzen Scharen" für den Anarcho-Syndikalismus eine "größere Organisationsbasis" schaffen. Gleichzeitig sollte aber angesichts der "faschistischen Gefahr" die Einheit der Arbeiterklasse jenseits der parteipolitischen Spaltungen angeregt werden. Mit der "überparteilichen Formation" der "Schwarzen Schar" will das anarcho-syndikalistische Berliner Jungproletariat "die Schaffung einer wirklichen antifaschistischen Kampffront" einleiten, ja bereits die Einheitsfront der "direkten proletarischen Aktion" repräsentieren

. "Die 'Schwarze Schar' arbeitet zusammen mit allen antiautoritären Organisationen des Proletariats, die den direkten Kampf gegen Kapitalismus und Staat auf ihre Fahnen geschrieben haben, und vor allen Dingen mit der Freien Arbeiter-Union Deutschlands". Was wurde nun von diesen angestrebten Zielen in Berlin verwirklicht? Es wurde zunächst eine "Schwarze Schar" im Berliner Norden für ganz Berlin gebildet. Später erfolgte eine Zweiteilung durch die Gründung einer "Schwarzen Schar" im Berliner Süden.



Flugblätter und Zettel zur Beitrittswerbung wurden verteilt, Haus- und Hofpropaganda in und um Berlin betrieben. Auch die Uniformierung wurde durchgeführt: "Als Kopfbedeckung sind hier breite Zimmermannshütte und dunkelblaue Schirmmützen beobachtet worden, während in Oberschlesien die Baskenmütze getragen wird." Neben dem Symbol des zerbrochenen Gewehrs werde auch der Sowjetstern mit Hammer und Sichel auf schwarzem Felde - ein schon bekanntes Symbol der SAJD angesteckt. Wie in Ratibor fand auch in Berlin zur Erinnerung an den Beginn des Ersten Weltkriegs am Sonntag, den 3. August 1930 eine Antikriegs kundgebung statt



. Ihr Programm: Treffpunkt zur Hofpropaganda 8 Uhr Bülowplatz, 11 Uhr Kundgebung auf dem Bülowplatz mit Ansprachen von Rudolf Rocker und Fritz Linow. 12 Uhr Abmarsch des Demonstrationszuges nach dem Brunnenplatz unter Beteiligung der Schwarzen Schar, des Arbeiter-Schalmeinchors, der FAUD (Kreis-Arbeitsbörse Groß-Berlin) und der SAJD (Ortsföderation Groß-Berlin). Eine begrenzte Zusammenarbeit mit den Kommunisten scheint es in Berlin ebenfalls gegeben zu haben; ein Polizeibericht spricht davon, dass dort "das Auftreten der 'Schwarzen Scharen im Straßenbild, besonders bei Kundgebungen der Kommunisten, aber getrennt von diesen in besonderen Abteilungen,beobachtet worden ist.

Soweit noch an anderen Orten "Schwarze Scharen" nachzuweisen sind, fällt ihre Gründung offenbar erst ins Jahr 1931.So bildete sich 1931 in Kassel eine "Schwarze Schar". Eine "Schwarze Schar" wurde 1931 auch im Bezirk Rheinland-Westfalen in Wuppertal gebildet. Ihr gehörten etwa 20 Mitglieder an, überwiegend Jugendgenossen aus der SAJD, dazu noch einige jüngere Mitglieder der FAUD. Die einheitliche Uniformierung war aus finanziellen Gründen nicht ganz zu verwirklichen: "Wir trugen schwarze Hemden, schwarze Hose und Stiefel und 'n Gürtel. Mancher hat mit Schuhwichse etwas nachgeholfen - wir hatten ja kein Geld." Bei zentralen, antifaschistischen Demonstrationen der Anarcho-Syndikalisten ging die "Schwarze Schar" mit ihrer Fahne (Aufschrift: "Tod dem Faschismus") voran, dahinter die Schalmeinkapelle der FAUD aus Duisburg, der einzigen des Bezirks.
Während wir bei anderen Schwarzen Scharen die Bewaffnung nur vermuten können, ist von der Wuppertaler Gruppe belegt, dass sie mit mehreren Revolvern ausgerüstet war und auch einen Karabiner besaß, in dessen Gebrauch sie von einem erfahrenen Genossen in einem verlassenen Schleifkoten in der Nähe Solingens eingeführt wurde. In den Straßenschlachten und sonstigen brachialen Auseinandersetzungen mit der nationalsozialistischen SA wurde auch mehrmals Waffengewalt angewandt. Uniformierung und entschlossenes, gewalttätiges Auftreten wurden dabei als psychologischer Vorteil gesehen.

Die Bedeutung der "Schwarzen Scharen"

Die "Schwarzen Scharen" sind ein sprechender Beleg für die mentale und faktische Militarisierung gerade der radikalen Jugend in der Schlussphase der Weimarer Republik. Im Organ der SAJD, den "Jungen Anarchisten", fällt dies schon am Wortschatz auf: "Kampf und "kämpfen" sind nun beliebte Worte, dazu Zusammensetzungen wie "Kampfschrift", "Kampffront" und "Kampflieder". Neben der Uniform, der schwarzen Fahne (dem "schwarzen Sturmbanner") und den Schalmeinkapellen müssen gerade diese "Marsch- und Kampflieder"



- die freilich in einer langen Tradition anarchistischer Marsch- und Kampfgesänge stehen - als wichtiges Indiz für diesen neuen militanten Geist der anarcho-syndikalistischen Jugend gesehen werden: Mit dem "Russischen Anarchisten-Marsch" singen sie "Schwarz unsre Fahn, die mit Blut wir bespritzen"; schließlich erhalten sie von Hermann Ritter (er war außerdem Verfasser und wohl auch Vertoner des "Syndikalistenmarsches" ihr eigenes kämpferisches "Lied der schwarzen Scharen": "Sturm und Revolte/Wir schwarze Scharen!"). Der Unterschied zwischen der "zivilen" Phase bis 1929 und der neuen Militarisierung der anarcho-syndikalistischen Jugend wird in der Bildgestaltungihrer Publikationsorane überdeutlich.

Schon vor der "Machtergreifung" der Nationalsozialisten im Januar 1933 waren vermutlich die Schwarzen Scharen wieder verschwunden. In einem Berliner Polizeibericht vom November 1932 werden als Gründe dafür genannt: der Tod eines am Ort besonders engagierten Genossen (Walter Kaps), "Mangel an Interesse" und "Mitgliederschwund" von FAUD und SAJD. Georg Hepp schrieb "Ich glaube nicht, dass sie irgendwelche Bedeutung im antifaschistischen Kampf erlangt haben." Dies kann aber nicht das letzte Wort über den historischen Stellenwert der "Schwarzen Scharen" im antifaschistischen Widerstand politischer Kleingruppen sein sondern die Aussage müsste zumindest in zwei Punkten erweitert werden: Vor Ort konnte die "Schwarze Schar" sehr wohl eine begrenzte antifaschistische Wirkung erhalten: "In Wuppertal war sie ein wichtiger Teil des proletarischen Selbstschutzes, glich ihre geringe Zahl durch um so größere Aktivität aus und trug in Arbeitsteilung mit dem Rotfrontkämpferbund, dem Reichsbanner und anderen Organisationen maßgeblich dazu bei, zahlreiche faschistische Übergriffe in Versammlungen und in den Straßen der Arbeiterviertel zu verhindern."

Wir meinen zudem, daß die Gründung der "Schwarzen Scharen" ein Zeichen der Verzweiflung über die sektiererische Abkapselung der anarcho-syndikalistischen Bewegung und ein Ausdruck des Wunsches gerade der jungen Mitglieder nach aktiverem antifaschistischem Einsatz jenseits trennender ideologischer und organisatorischer Grenzen und jenseits bloßer gewerkschaftlicher Tätigkeit war. Die "Schwarzen Scharen" kündigen erstmals jenen Willen zur



antifaschistischen "direkten Aktion", insbesondere auch zum politischen und militärischen Einsatz an, den dann Mitglieder der FAUD und SAJD während des Spanischen Bürgerkrieges bewiesen. Vermutlich waren es nicht zuletzt jene jugendlichen und aktivistischen Kräfte der ehemaligen "Schwarzen Scharen", die später in Spanien in der Gruppe "Deutsche Anarcho-Syndikalisten" (DAS) und bei der "Columna Durruti" hinter Barrikaden und im Schützengraben den Abwehrkampf gegen den Franco-Faschismus führten.



AntiSpe- Aktion zu Ostern in Magdeburg

Anlässlich des Oster-„Festes“ veranstaltete die AntiSpe-Gruppe Magdeburg am 11.04. eine Trash-Theater-Aktion in der Magdeburger Innenstadt. Thema war die Ausbeutung von Legehennen, die gerade zu Ostern ein sehr hohes Ausmaß erreicht. Um das Ausmaß der Ausbeutung und Unterdrückung dieser Lebewesen darzustellen, waren verschiedene Rollen an dieser Aktion beteiligt:

Der skrupellose Kapitalist, der jegliche moralischen und ethischen Grundsätze außer Acht lässt, um als Teil des Systems maximalen Profit zu erwirtschaften. Die industrielle Käfighaltung ist die kaltblütigste und profitträchtigste Ausbeutungsform von Legehennen. Für den maximalen Gewinn werden bis zu 5 Hennen in einem Käfig unter unwürdigsten Bedingungen gehalten, wobei jedes Huhn nur ungefähr eine 3/4 DIN-A4-Seite „Platz“ hat und gezwungen wird, 300 Eier pro Jahr zu legen. Diese Haltungsbedingungen führen dazu, dass die Hühner ausgemergelt, krank und verhaltensgestört ihr elendes Dasein fristen müssen. Diese Faktoren führen dazu, dass ein Huhn nach 1/10 der natürlichen Lebensspanne nicht mehr wirtschaftlich ist und geschlachtet werden muss.

Um den Ertrag zu erhöhen und Krankheiten einzudämmen, werden den Hühnern oft präventiv Antibiotika und Hormone verabreicht. Dies wurde in der Aktion durch eine Person in einem weißen Kittel symbolisiert.

Die Kapitalisierung des Oster-„Festes“ wurde durch den heruntergekommenen Osterhasen, der an einem „ledernen“ Halsband vom Kapitalisten durch die Gegend getrieben wurde, dargestellt. Der Osterhase wurde durch körperliche Misshandlungen dazu gezwungen, die Legehenne dazu anzutreiben, mehr Eier zu legen. Er wirkte psychisch sehr zerrissen, zog sich aus der Verantwortung, da es ja nur sein Job wäre und er Angst um diesen hat.

Die Legehenne, die in einem rollbaren Käfig eingepfercht war, wurde permanentem Stress ausgesetzt, um „für das Osterfest“ noch mehr Eier zu legen. Sie war am ganzen Körper übersät von blutigen, federlosen Stellen und gab permanent gequälte Laute von sich. Aufgrund des Stresses legte sie permanent „Ostereier“, die der Osterhase in einen kitschigen Korb unterbrachte und an einige Passanten verteilte.

Die Gruppe zog so 2 Stunden lautstark durch die Innenstadt.

Die Aktion verlief wie geplant, es wurden Flyer verteilt und größtenteils positiv entgegengenommen und erstaunlicherweise oft sofort gelesen. Die Reaktionen fielen sehr unterschiedlich aus, von abblockend über belustigt bis hin zu interessiert/nachdenklich war alles vertreten.

Fazit: es entstand bei uns der Eindruck, dass solche kreativen Aktionen auf mehr Resonanz stoßen.

AntiSpe-Gruppe Magdeburg



Treffen zur Organisierung einer antispeziesistischen Gruppe in Magdeburg und Umgebung

In der heutigen Zeit, in der die Ausbeutung und Unterdrückung nichtmenschlicher Tiere durch den Menschen, der sich als das höchstentwickelte Lebewesen bezeichnet, ein nie gekanntes Ausmaß entwickelt hat, halten wir es für wichtig uns zu Organisieren um die bestehenden Verhältnisse aufzudecken und zu hinterfragen.

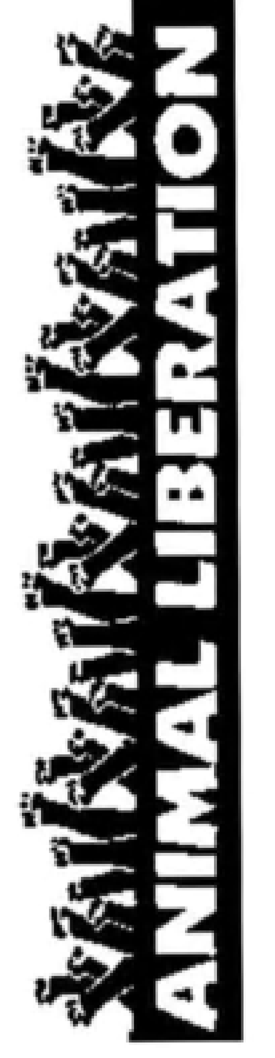
So gilt es nicht nur die moralischen Wertvorstellungen in Bezug auf das Mensch-Tier-Verhältnis zu überdenken, sondern auch die massiven ökologischen und sozial-ökonomischen Folgen der (Massen-) Tierhaltung zu thematisieren.

Dazu zählen unter anderem Massenrodungen von Wäldern, Überfischung der Weltmeere, enorme Trinkwasserverschwendung, Bodenerosion und Nahrungsmittelknappheit in ausgebeuteten Ländern und Nahrungsmittelüberschuss in ausbeutenden Ländern.

Neben diesen Problematiken müssen wir auch ein Bewusstsein für die Sinnlosigkeit anderer Ausbeutungs- und Unterdrückungsformen wie Zirkus/Zoo, Jagd, überflüssiger Tierversuche und Pelz/Leder als Mode schaffen.

Deshalb findet am 14.05.09 im BUND ein Treffen statt, welches Menschen mit den selben Vorstellungen, eine Möglichkeit bieten soll, sich zu vernetzen und gemeinsame Ziele und Praktiken zu entwickeln.

Gegen die Ausbeutung und Zerstorung von Tier, Mensch und Umwelt





Konzerte, Veranstaltungen, Parties...

09.05.09

Konzert im Heizhaus mit: ARTLESS (Punk / Post Punk auszem Pott), Mette Nenschen M.R.S.A. (Punk aus md), Banal (Punk/Rock aus tangermuende)

09.05.09

Antifa- Demo in Halle unter dem Motto: “8. Mai - Tag der Befreiung! Was sonst!“

22.05.09

Konzert im Heizhaus mit: Save The Embers (Punk/Hardcore aus nürnberg/bayern), We Walk Alone (Metal / Punk / Comedy aus md), LieSense (Breakcore/Hardcore/Spanischer Pop aus jena)

06.06.09

Konzert im Heizhaus mit: RACKHAM´S REVENGE (Punk / Ska / Rock), Priscilla Sucks! (Thrash / Punk / Rock), Reaction Rubbish (Punk/Religiös/Melodramatischer Pop-Song)

20.06.09

Konzert im Heizhaus mit: Pipes and Pints (Punk / Folk Rock Prag/ USA /Tschechische Republik), Atrophy (Punk / Grindcore / Hardcore aus Tangemünde)

01.5.2009 > Blockparty @ Stadtfeld Ost / Infoladen
16.5.2009 > DJ Taip & Vit-Armin B LIVE @ Junimond Festival MD
22.5.2009 > DJ Taip @ Crazy NiteZ Freestylebattle No. 10 , t.b.a. MD
30.5.2009 > DJ Taip & Vit-Armin B LIVE @ Stadtfest MD (Dom)
06.6.2009 > DJ Taip, Bastian SEG & VAB @ SLAM! Streetball Tournament @ Villa am Werder MD
11.6.2009 > DJ Taip & Vit-Armin B LIVE @ Waterbeats Festival MD
04.7.2009 > DJ Taip, Bastian SEG & VAB @ SLAM! Streetball Tournament @ Villa am Werder MD
01.8.2009 > DJ Taip & Vit-Armin B LIVE @ Hansefest Gardelegen
08.8.2009 > DJ Taip, Bastian SEG & VAB @ SLAM! Streetball Tournament @ Villa am Werder MD
15.8.2009 > DJ Taip & Vit-Armin B Live @ Summer Pearl Hip Hop Jam Gardelegen
05.9.2009 > DJ Taip, Bastian SEG & VAB @ SLAM! Streetball Tournament @ Villa am Werder MD



Regelmäßige Termine:

> Heizhaus

...jeden Dienstag, 12- 15 Uhr: Großes Frühstück
...jeden Donnerstag, ca. 16 Uhr: Vokü (u.a. vegetarisch)

> Öffnungszeiten Umsonstladen LirumLarum

...Montag 15-18 Freitag 13 - 17 Uhr

> Öffnungszeiten Infoladen

...Dienstag bis Freitag jeweils nachmittags (dienstags 18 Uhr Frauencafé, mittwochs gibts veganes Essen, freitags 18 Uhr Antifa Café)

:::ADRESSEN:::

Politische Gruppen und Initiativen:

zusammen kämpfen
c/o Soziales Zentrum, A.- Puschkinstr. 20, 39108 MD
www.zusammen-kaempfen.tk // zusammen-kaempfen@gmx.de

Rote Hilfe Ortsgruppe Magdeburg
c/o Infoladen, magdeburg@rote-hilfe.de
Jeden 2. Mittwoch im Monat Rechtsberatung im Infoladen.

KPD/ ML
39034 Magdeburg
Postfach 351102
www.kpd-md.net

DKP
www.dkp-lsa.de

KPD Ost
http://freenet-homepage.de/kpd-sachsen-anhalt/

Freiraumgruppe Magdeburg
www.freiraumgruppe.de.md

Bürgerinitiative Montagsdemo
www.montags-auf-die-strasse.de

Die Gruppe MD - Infopool
www.die-gruppe-md.de



Veranstaltungsorte etc.:

Infoladen Magdeburg
[Soziales Zentrum]
A.- Puschkin- Str. 20, 39108 Magdeb.
www.infoladen-md.tk

KJFE Heizhaus
Harsdorferstr. 33b, 39110 Magdeb.

KJFE Knast
Umfassungsstr. 76, Magdeburg

Hallenhausen
An der Steinkuhle 21, 39128 MD

Umsonstladen LirumLarum
Brandenburger Str. 9 (Hinterhof)
39104 MD

Blaue Welt Archiv // Thiembuktu
Thiemstr. 13, 39104 MD

Eine Welt Haus
Schellingstr. 3- 4, 39104 MD

Kurdisch- Deutscher Kulturverein
Keplerstr. 4a, 39104 MD

Frauenzentum Courage
Karl- Schmidt- Str. 56, 39104 MD

Eigentumsvorbehalt: Die Zeitschrift bleibt solange Eigentum des Absenders, bis sie dem/ der Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. >Zur-habe-name< ist keine Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitschrift dem/ der Gefangenen nicht oder nur teilweise ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile - und nur diese - an den Absender mit ausführlicher Begründung der Nichtaushändigung zurückzuschicken.

Kontakt zur Redaktion der Rabatz: **md_info@web.de**

„Kaufen" ist eine Handlung auf der Basis von Gehorsam. YOMANGO ist ein ungehorsamer Stil. YOMANGO ist die Hand, die in einem ungehorsamen, explosiven und nicht reduzierbaren Tanz den Bogen des Begehrens in die Luft deines Einkaufszentrums zeichnet, ohne Zwischenstation, direkt vom Kaufregal zu deiner Tasche, ohne Geld oder Kreditkarte. Nicht YOMANGO ist Diebstahl – Eigentum ist Diebstahl.



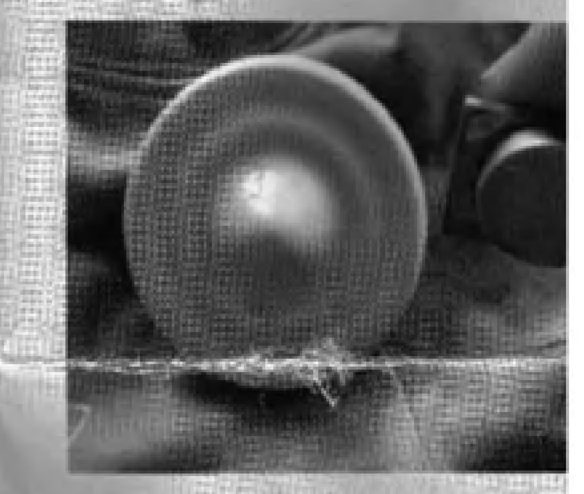
Mahlzeit!

Noch besser als Tee und Pausenbrote lassen sich mit diesen formschönen Metallbehältern Kleider transportieren – und zwar aus dem Laden, vorbei an den Alarmschranken, hinein ins Leben – mitsamt hässlicher Sicherung. Aber die kann ja zuhause ganz in Ruhe entfernt werden ...

Brotdose: Globetrotter oder Müller Drogerie, klein 19,– / groß 26,– / yomango 0,–

(Achtung vor bisher noch seltenen – sichtbar angebrachten – Signalmessgeräten in Umkleidekabinen: Sie registrieren das plötzliche Abschirmen oder Zerstören von Sicherungen – nicht aber das Öffnen per Magnet!)

Im Handumdrehen angezogen!



Was oft beim Anprobieren stört und beim Rausschneiden unschöne Löcher macht, das lässt sich nun spurlos entfernen: Mit einem starken Magneten auf der einen Seite und etwas Fingerspitzengefühl am Metallpin auf der anderen Seite! So bleibt die Sicherung unversehrt und kann gleich an einem anderen Kleidungsstück wieder befestigt werden ...

Magnet: Aquaristikabteilung deiner Wahl, in „Floaty" oder „Cleany" Algenentfernungssets (die für ganz dicke Scheiben!), ca. 20,–

(Achtung! Es gibt auch Sicherungen – meist länglich – die nicht magnetisch, sondern nur mit einer Spezialzange zu öffnen sind.)



Verdeckt gesteckt!

Als „Diebstahl" kann bereits der Moment des Einsteckens von Waren gewertet werden – aber nur wenn es jemand sehen konnte. Nutze deine Fantasie! Sei erfinderisch! Taschen mit Öffnungen an unüblichen Stellen, mit doppeltem Boden und versteckten Zwischenräumen erlauben es dir, Produkte mit kaum sichtbaren Gesten verschwinden zu lassen.

(Tipp: Zu zweit kann man sich im Laden nicht nur gegenseitig über die Schulter schauen, sondern auch hervorragend